

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 57.

Dienstag, 11. März 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelne Nummern für die Nummer des Ausgabebezuges bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Langert & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rajanienstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die Stelle eines Nachwärtlers und Laternenwärtlers ist am 1. Mai 1902 zu besetzen. Besoldung 750 Mark; keine Pensionsberechtigung, vierteljährliche Kündigung.

Bewerbungsgesuche sind bis 29. März einzureichen.

Der Rath der Stadt Riesa, am 11. März 1902.

Nr. 645 A.

Dr. med. Dr. Voeters.

Nr.

Im Gasthause zur Königsstube in Wülknitz sollen Montag, am 17. März d. J., von Vormittag 1/10 Uhr an 57 rm Kieferne Schelle, 88 rm Kieferne Knüppel, 169 rm Kieferne Äste, 266 Kieferne Langhölzer I. Gl., 1 Kieferne Langhölzer II. Gl., Durchschlagshölzer in den Abth. 4 und 60, Forstorte Herrenhalde und Sautänke, sowie Dür- und Trockenholz, in den Abth. 2, 3, 7, 19 bis 21, 36, 61 bis 68, 72 bis 74, 76, 78, 81,

Forstorte am Lager, Geschäftspark, alte Dichten, Kleinher Hinterheide, Klecker, Jacobshäuser Dichten, Anlauf, am Gehlisch, Brand, Sautänke, Diebswinkel, Stelns-Brette, Girscheden, Ringebau, weisbleiden gegen Vorkaufung öffentlich versteigert werden. Die Bedingungen werden vor Beginn bekannt gegeben.

Rgl. Forstverwaltung. Rgl. Garnisonverwaltung Truppenübungsplatz Zeitzheim.

Marischlagslieferung.

Die Gemeinde Zeitz braucht für das laufende Jahr 55 cbm besten harten Granit-Marischlag zum Straßenbau, welche bis 20. April d. J. Eisküfer Voberßen zu liefern sind. Angebote bis 20. März einzuliefern.

Bennetwiz, Gemeindevorstand.

Derliches und Sächsisches.

Riesa, 11. März 1902.

Der hiesige Kirchenvorstand kündigt im Inseratenteil der vorliegenden Nummer eine öffentliche Versammlung an, die am Sonntag Abend im Saale des „Wetliner Hof“ stattfinden soll und in der Herr Parrer Segnitz aus Dresden über die „Aufgaben und die Arbeit des evangelischen Bundes“ sprechen wird. Hierzu werden alle Mitglieder der Kirchengemeinde Riesa mit Poppitz und Mergendorf, auch Mitglieder aus den umliegenden Kirchengemeinden, eingeladen. Näheres ist aus der diesbezüglichen Anzeige zu erfahren.

M. Vom Kriegsgericht der 4. Division (Chemnitz). Ein Urteil prinzipieller Bedeutung gab das Kriegsgericht in einer Unterjuchungsgegenstande gegen einen Soldaten des 10. Infanterie-Regiments Nr. 134, der sich wegen Ungehorsams, Beharrens in demselben, Widerstands und Befehlshaltung eines Vorgesetzten zu verantworten hatte. Ein Gefreiter, der von allen beteiligten Personen als Stellvertreter der Studienleiter mit Vorgesetztenbescheinigung betrachtet wurde, hatte dem Angeklagten am Montag des 8. Januar befohlen, das Essen zu fassen. Der Soldat führte den Befehl nicht aus, beharrte auch auf seinem Standpunkt, obwohl der Befehl noch zwei Mal ausdrücklich wiederholt worden war, befolgte den Befehlen und setzte seiner Arrestur so heftigen Widerstand entgegen, daß der Gefreite von der Festnahme absehen mußte. Diese Thatsachen wurden vom Kriegsgericht, das sich in drei Sitzungen mit der Sache beschäftigte, festgestellt und doch erkannte es auf Freisprechung. Nach den Dienstvorschriften ist jeder Wechsel der Vorgesetzten und die Verletzung der Vorgesetztenbescheinigung an Gefreite — wie im vorliegenden Falle — der Mannschaft durch Befehlsausgabe, Ausübung oder sonstige Befehls zu machen. Daß diese Befehlsausgabe im vorliegenden Falle erfüllt worden war, konnte keiner der vielen Zeugen, vom Kompaniechef bis zu den Mannschaften und der Gefreite selbst nicht bestritten. Infolge dieses Mangels hatte nach Ansicht des Gerichts der Gefreite keine Vorgesetztenbescheinigung und der Angeklagte war somit der Boden entzogen. Der Vertreter der Anklage hatte selbst Freisprechung beantragt, die denn auch vom Gericht ausgesprochen wurde. Sie wurde damit begründet, daß der Gefreite die Vorgesetztenbescheinigung nicht gehabt habe, da die — oben angezogenen — Dienstvorschriften außer Acht gelassen wurden; diese aber müßten auf alle Fälle angewendet werden.

Viel besprochen und viel belacht wird, so lesen wir wenigstens im Freib. Anz., in Landtagskreisen ein Scherz, in dessen Mittelpunkt die lebenswürdige Persönlichkeit eines Abgeordneten steht, der bereits vor einer Reihe von Jahren sein 25-jähriges Jubiläum als Volksvertreter feiern konnte und sich großer Beliebtheit bei seinen Kollegen erfreut. Der betreffende alte Herr, der sich in ausgezeichneten Lebensverhältnissen befindet, hatte sich vor einigen Tagen eine kleine Verletzung an einem Finger zugezogen und wandte sich deshalb geschwäteweise an einen Kollegen mit der Frage, was er wohl zur Behandlung der Verletzung thun könne. Der Gefragte befragte die Verletzung eingehend und gab dann den guten Rath, er möge einige Seifenbäder machen, dann würde die Heilung bald eintreten. Zu seinem größten Erstaunen erhielt nun der Verletzte am nächsten Tage von seinem Rathgeber in aller Form eine Liquidation über 10 Mark für eine ärztliche Konsultation und er wußte nicht gleich, wie er sich dieser Forderung gegenüber verhalten sollte. In seinen Zweifeln wandte er sich vertraulich an seinen Nachbar Kollegen in der Kammer, welcher Jurist ist, mit der Frage, was er denn angesichts der ihm übermittelten Liquidation thun solle. Der Jurist antwortete, daß der Fall allerdings etwas eigentümlich liege, immerhin

aber, wenn es wirklich zu einer gerichtlichen Entscheidung kommen sollte, würde er wohl zur Bezahlung des Betrags verurtheilt werden, und er empfehle ihm, auch angesichts seiner guten Verhältnisse, doch lieber den Betrag zu bezahlen. Zu seiner noch größeren Verwunderung erhielt er nun von seinem neuen Berater abermals eine Liquidation von 10 Mark für eine juristische Beratung. Das ging dem alten Herrn denn doch über die Hut, und er beschwerte sich bei anderen Kollegen über diese merkwürdigen Forderungen. Seine Kollegen griffen die Sache aber ernst auf und verwiesen die ganze Angelegenheit an die hiesigen. nächste Deputation, d. i. jenes Behmgericht, welches über alle kollegialen persönlichen Verhältnisse zu befinden hat. Der Urtheilspruch dieses Gerichts ging aber nun zum allergrößten Erstaunen des alten Herrn dahin, daß er wegen unkollegialer Vorenthaltung voll berechtigter Forderungen einen Korb Champagner zu bezahlen habe. — Der verletzte Finger ist dank dieser innerlichen Behandlung mit Kohlen säure inzwischen geheilt.

Eine interessante Entscheidung hat am 4. März das Reichsgericht getroffen, indem es endgiltig feststellte, daß Trunkenheit unter Umständen als Fahrlässigkeit anzusehen und zu bestrafen ist. Es handelte sich um ein Urteil des Landgerichts Breg, welches den Schuhwarenhändler Valthasar Fiedler wegen fahrlässiger Körperverletzung zu der empfindlichen Strafe von sechs Monaten Gefängnis verurtheilt hatte. Der Angeklagte fuhr eines Tages „wie toll“ mit seinem Geschäftswagen die Landstraße entlang. Dabei fuhr er einen Handwagen um, aus welchem ein Kind herausfiel. Dieses wurde überfahren und erheblich verletzt. Der Angeklagte war angetrunken und fiel zu Boden, als er absteigen wollte. Dann aber fuhr er im Trabe weiter. Das Gericht hat die ihm zur Last gelegte Fahrlässigkeit u. A. darin erblickt, daß er sich betrunken hat, ehe er die Fahrt unternahm. — Die Revision des Angeklagten wurde vom Reichsgerichte verworfen. Das Reichsgericht hat damit gleichzeitig den Gerichten einen Fingerzeig für ähnliche Fälle gegeben. Kommt es doch nur allzu häufig vor, daß Unglücksfälle durch betrunkenen Wagenführer verursacht werden. Bisher ist Trunkenheit häufig als Milderungsgrund angeführt worden, fast in jeder Gerichtssitzung kann man von den Angeklagten die Antwort hören: „Ich war völlig betrunken und kann mich auf die Vorgänge nicht besinnen.“

* Dresden. Amtliche Mittheilungen aus der Sitzung des Gemeinderathes vom 8. März 1902. Anwesend: In Vertretung des Gemeindevorstandes Herr Gemeindevorsteher Bangh und 13 Vertreter. 1. Eine Unterjuchungsgegenstande wird verläufig von der Tagesordnung abgesetzt, in gleicher Weise 2. die Beschlußfassung über Unterjuchung von Nahrungs- und Genussmitteln. 3. Das Gesuch des Herrn Stiefel um Genehmigung von Biergarten wird einstimmig befürwortet. 4. Wegen Erhebung der im Jahre 1902 für die Parochie Wülknitz erforderlichen Kirchenanlagen von 5300 Mk. werden Bedenken nicht erhoben. 5. Für die Bewerbs- und Abrechnung soll die Dampfmaschine benutzt werden. 6. Die Anzeigen- und Anzeigen pr. 1902 finden ihre Erledigung. 7. Vor der Einsetzung eines Beiraths im hiesigen Gemeindeamt wird bis auf Weiteres abgesehen. 8. Wegen den zwischen der Pure-Oil-Company und der Rgl. Generaldirektion abgeschlossenen Pachtvertrag waren Bedenken nicht zu erheben. 9. Ueber die finanzielle Anlegung von Sportplätzen, sowie über eine vom Gemeindevorstand Herrn Otto eingereichte, seine Vermögenslage betreffende Uebersicht, wird dem Gemeinderath Mittheilung gemacht.

* Mergendorf. Vergangenen Sonntag fand im hiesigen Gasthause ein Vortragabend hiesiger Schulkinde unter

Leitung des Herrn Lehrer Schöne statt. Die Veranstaltung erfreute sich trotz des schlechten und unfreundlichen Wetters eines überaus zahlreichen Besuches aus der Nähe und Ferne. Zur Aufführung gelangte: „Alpenreise“, ein Cyklus von Gesängen mit verbindenden Deklamationen von Krenger, und „Aus Räte-zahl Bergen“, Märchenspiel für die Schule eingeleitet von E. Schöde. Sämmtliche Darstellungen zeugten von unerwähltem Fleiß der Lehrer und Schüler. Gute Textausstattung, Sicherheit und Reinheit sind rühmend hervorzuheben und verdienen besonderes Lob. Der reiche Beifall war ein wohlverdienter. Der Wunsch nach einer Wiederholung wurde allseitig laut.

Meißen. Der letzte Jahresabschluß der Meißner Straßenbahn, Aktiengesellschaft, weist, wie sich erwarten ließ, keine günstigen Ziffern auf. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr betragen nur 76 098 Mark, das sind gegen das Vorjahr 15 670 Mark weniger. Der Personenverkehr hat keinen Ueberschuß gebracht, der Güterverkehr dagegen einen Ueberschuß von 19 000 Mark, der aber für Abschreibungen, Erneuerungen und Reserven erforderlich ist. Die den Aktionären zugesicherte dreieinhalbprozentige Dividende muß daher im Betrage von 42 000 Mark vom Vorjahre als Zuschuß geleistet werden.

Dresden, 11. März. Gestern stürzte auf bisher noch unaufgeklärte Weise im Restraum des Neubaus der elektrischen Centrale in der Albertstadt eine 2 1/2 Meter hohe Mauer in einer Länge von etwa 10 Meter ein und verschüttete hierbei fünf Arbeiter, von denen bei zwei der Tod durch Erstichung eintrat, die übrigen sind verletzt. Untersuchung ist eingeleitet. — Am Donnerstag wurde in einem Hause der Friedrichsstraße ein Mord- und Selbstmordversuch gemacht. Ein bei seinen Eltern wohnender 18-jähriger Mensch unterteilt mit einem in der Nachbarschaft wohnenden, ebenso alten Mädchen ein Liebesverhältnis, von dem die Eltern des jungen Mannes offenbar nichts wissen wollten und deshalb auf Aufhebung dieses Verhältnisses drangen. Am genannten Tage sprach der junge Mann wieder vor, zog im Verlaufe der Unterhaltung einen Revolver hervor und drückte ihn auf das Mädchen und den zweiten Schuß auf sich selbst ab. Beide wurden aber nur wenig verletzt.

Pirna. Tödlich verunglückt ist am vorigen Sonntag in der vierten Morgenstunde durch Absturz in dem alten zur Soldatenknaben-Erziehungsanstalt Kleinstrupper gehörigen Steinbruch der aus Laubegast gebürtige Gefreite Saupé vom Besatzungs-Bataillon der Festung Königsstein. Der auf so schreckliche Weise aus dem Leben geschiedene Soldat, Sohn wohlhabender Eltern, hatte seine kranke Mutter besuchen wollen und war in Begleitung eines Kameraden nach Oberwogelgesang auf dem Wege, von wo die Beiden den ersten Frühzug nach Dresden benutzen wollten, weshalb sie sich in der Nacht auf dem Weg über die Königsstube nach der Bahnstation Oberwogelgesang aufgemacht hatten. Infolge der noch herrschenden Finsternis verfehlten Beide den Weg und verloren plötzlich den Boden unter den Füßen. Während Saupé in den Abgrund hinabstürzte, vermochte sein Kamerad im Sturze Gefährlich zu erfassen und sich daran festzuhalten und glücklich aus seiner gefährlichen Lage wieder emporzuarbeiten. Sein Ruf nach seinem unglücklichen Begleiter blieb erfolglos und nichts Gutes ahnend, lehnte der dem Tode Entkommene unter vielen Mühen, seinem Weg über die Felsen nehmend, nach Kleinstruppen zurück, wo er das Geschehene meldete. Sofort fanden sich hilfsbereite Leute, welche sich mit Laternen aufmachten, um womöglich den Verunglückten noch zu retten. Man fand den Bedauernswürthen aber auf der Sohle des Bruchsteinmitten von Steingeröll mit zerfetztem Schädel todt vor. Sofort wurde seitens der Anstaltsbehörde von

Kleinstruppen dem Festungs-Kommando auf Königstein
Wittteilung von dem betrübenden Unfall gemacht, wo-
rauf alsbald von dort eine Kommission erschien und
den Leichnam aufhob.

Rochitz. Die Gewohnheit, Kerne und dergleichen
im Munde zu behalten, muß ein junges Mädchen aus Hohen-
stein-Ernstthal schwer läßen. Die 15-jährige Tochter des Fürbers
Regel blente bei Rochitz auf einem Gute. Sie beklebt bei der
Arbeit einen Pflaumenkern im Munde, der ihr in die Brustdrüse
gesteht. Darauf stellte sich heftiges Stechen im Halse ein, auch
trat innerliche Blutung ein, so daß das Mädchen den Dienst
aufgeben mußte. Auf den Rath eines Arztes begab sich das
Mädchen in die Unterstaatsklinik nach Leipzig, wo festgestellt
wurde, daß der Kern bereits bis zur Lunge gedrungen war und
nur durch Operation entfernt werden konnte, welcher sich die
Regel aber nicht unterzog. Sie kehrte wieder nach Hause, aber
im Freitag hat sie sich nochmals nach Leipzig begeben, um die
gefährliche Operation ausführen zu lassen.

Chemnitz. Der kürzlich verstorbene Herr Kommerzien-
rath Eugen Göthe hat durch letztwillige Verfügung ein Kapital
von 300 000 Mk. zur Errichtung einer unter Verwaltung des
Rathes der Stadt Chemnitz stehenden Stiftung angewiesen, mit
der Bestimmung, daß dieser Betrag zur Errichtung und Unter-
haltung von Schulen verwendet wird, in denen würdigen und
bedürftigen alten Leuten unentgeltlich Wohnungen zu gewähren
sind. In erster Linie sollen bei Vergabung der Wohnungen
Ehemänner Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Moritz Saml.
Göthe berücksichtigt werden. Die Häuser sollen nicht im so-
genannten Kolonnenstil erbaut werden, sondern einen angenehmen,
geselligen Eindruck machen.

Chemnitz, 10. März. Nicht weniger als fünf Selbst-
morde wußt der heutige Volksbericht zu melden. In der West-
vorstadt verfertigte sich ein Kaufmann mittels Cyanid, in der
Ostvorstadt erhängte sich in seiner Wohnung ein Sattler und in
der Zwickauer Vorstadt nahm sich ein Werkmüller gleichfalls in
seiner Wohnung durch Erhängen das Leben. Ferner wurden
zwei Dienstmädchen, ein 15-jähriges, das aus Jarchi vor Strafe
und ein 22-jähriges, das aus Schwermuth in den Tod gegangen
war, todt aus dem Schloßloch gezogen.

Zwickau. Die Ingenieurschule in Zwickau macht
gegenwärtig eine kritische Zeit durch. Das jetzige Schul-
gebäude ist völlig unzulänglich, so daß Rath und Stadt-
verordnete sich veranlaßt sahen, dem Direktorium der
Anstalt darzulegen, wie es bei der Errichtung eines
Neubaus nach dem Projekte des Architekten Drechsler
zu bewilligen. Nun droht der ganze Plan an der Wahl
des Baumeisters, welche die Stadt sich vorbehalten hat,
zu scheitern. Der Rath hat sich für Baumeister Wolf,
den ersten Vorsteher des Stadtverordnetenkollegiums ent-
schieden, die Stadtverordneten lehnten jedoch den Rath-
schluß mit einer Stimme Mehrheit ab und entschieden
sich für einen anderen Baumeister. Nun beharrt aber
auch das Direktorium der Ingenieurschule fest darauf,
daß Wolf die Ausführung des Baues übertragen werde,
andernfalls müsse es die Verlegung der Anstalt nach einer
anderen Stadt ins Auge fassen. Auf den Ausgang der
Angelegenheit ist man in der Bürgerschaft sehr gespannt.

Crimmitschau, 10. März. Der Verein für Errichtung
eines König Albert-Denkmal's hierseits beabsichtigt, die Ent-
haltung des Denkmal's, eines Reiterstandbildes, im April kommen-
den Jahres vorzunehmen.

Crimmitschau. Aus Aerger über die erfolgte Woh-
nungsumänderung in Leitelshain bei Crimmitschau eine
Wittwe von den Wänden die Tapete, welche sie bei ihrem
Einzug hatte anbringen lassen, herunter und beklebte die
Decke mit Stämmchenblumen und Tapetenstücken. Dem
Hauswirth verklagt, wurde die Wittwe vom Schöffenge-
richt zu Crimmitschau zu einer Woche Gefängniß ver-
urtheilt. Die dagegen erhobene Berufung wurde vom
Landgericht Zwickau verworfen.

Obernhausen. Zur Warnung gegen die noch viel-
fach bestehende Unsitte, gefüllte Wärmflaschen geschlof-
fen auf den geheizten Ofen zu stellen, sei mitgetheilt,
daß, als die hier wohnhafte Wittwe J. jüngst die gleiche
Unvorsichtigkeit beging, die Wärmflasche zerbrach und
die umherfliegenden Stücke die Frau nicht unbedenklich
verletzten.

Sommeren. Der Schnee in der Nacht zum Montag und die mitfolgende nord-
ische Temperatur von fünf Grad Kälte nach Reamur
ist wieder eine ferne Schlittenbahn geschaffen worden —
das gleiche Bild wie im Lenzmonat des Vorjahres!

Reichenbach, 10. März. Die Leiche des jungen Mäd-
chens, welche in Oberrechenbach in einem 16 Meter tiefen
Schachte aufgefunden worden war, ist als die des Auers-
bacherin Veronika Minna Meyer, 21 Jahre alt und aus Freiberg
bei Adorf gebürtig, erkannt worden. Die Section derselben,
welche am Sonnabend stattgefunden hat, hat Zerreißen eiter-
igerer Organe und Herzblutung ergeben. Man nimmt an,
daß diese Zerreißen in Folge Stauungen beim Fallen her-
vorgegangen sind. Es scheint ein Unglücksfall vorzuliegen.
— In Reichenbach hat heute Morgen der Glasergeselle Paul
Carl Kunze, am 14. Juli 1872 in Reichenbach geb., seine Geliebte
durch Schläge mit einem Hammer schwer verletzt und ist sichtlich
krank. Er ist 1,70 Meter groß, schwächlich, hat blonden Vollbart
und trägt vermulthlich grünen Jodetanzig. — Festgenommen
wurde hier ein früherer Rechenbacher aus Leichwolfsramsdorf,
der in letzter Zeit in der weiteren Umgebung eine ganze An-
zahl Diebstähle verübt hat. So hat derselbe in Reizenau und
Reichenbach in mehreren wirthschaftlichen Localitäten und in Werra
eine Raffe Cognac gestohlen und hier verkauft.

Was alles Weh.

In einer Wohnung in der Ackerstraße in Berlin er-
folgte gestern früh beim Anzünden des Gasboilers eine
Explosion. Sechs Personen sind leicht verletzt worden.

Fenster, Thüren und Möbel wurden in allen drei Stöck-
werken des Vorderhauses und des Seitenflügels zer-
trümmert. — In dem Dorfe Hagen bei Osnabrück
stürzte in einer Schmiedewerkstätte die Decke ein. Der
Schmied und seine Tochter wurden getödtet. — Sieben
Kinder des Ortes Fuentes bei Saragossa fanden in
einer Höhle Pulvervorräthe. Um den Rückweg aus der
Höhle zu finden, zündeten sie ein Streichholz an. Das
Pulver explodirte und alle Kinder wurden schwer verletzt.
— In der Dreierfabrik Löhndorf riß die Förderleiste.
Dabei wurden dem Arbeiter Thiele eine Wange abgerissen
und sämtliche Zähne der einen Seite losgeschlagen. Kaum
hatte man den Berunglückten fortgeschafft und einen Stell-
vertreter für ihn angestellt, so stürzte dieser in ein tiefes
Loch und brach den Fuß. — Der 18-jährige, etwas be-
schränkte Sohn einer Wittwe in Tinz wollte sich auf
Spiritus Kaffee wärmen. Dabei explodirte die Flasche
mit Spiritus, und der junge Mann erlitt so furchtbare
Brandwunden, daß er daran verstarb. — Der Landwirth
Wahr in Hörfelgau bei Waltershausen nahm un-
vorsichtigerweise ein Pulver, das zur Bereitung von schar-
fer Salbe für Vieh gebraucht werden sollte, selbst ein und
verstarb an den Folgen seines Leichtsinns. — Lord Roberts
wird, wie verschiedene Blätter melden, in Bad Nau-
heim zur Cur eintreffen, und zwar ist dieserhalb be-
reits mit dem Inhaber des dortigen Hotels Augusta
Victoria verhandelt worden. Der voraussichtliche Aufen-
halt des Feldmarschalls in Bad Nauheim ist auf sechs
Wochen bemessen. — Bei vollständig heiterem Himmel er-
hob sich in Triest gestern früh vor 8 Uhr ein furchter-
licher Südwest mit hohem Wellengang. Sämtliche Hafens-
anlagen wurden vollständig überschwemmt. Alle im Hafen
befindlichen Schiffe geriethen in große Gefahr. Die Spitze
des Molo Satorio wurde von den Wellen weggerissen.
Die Straßenbahn mußte den Verkehr einstellen. — In
Banja Luka (Bosnien) wurde der zum Tode verur-
theilte Mörder Oligo Gwozdan zum Galgen geführt. Da
kam knapp vor der Hinrichtung telegraphisch die Be-
gnadigung vom Kaiser an. Diese Wendung machte auf
alle Anwesenden tiefen Eindruck. — Im Ballkleid er-
trunken ist ein unbekanntes Mädchen, das man in Herms-
dorf i. M. aus dem Wasser gelandet hat. Die Ertrunkene,
die etwa 20 Jahre alt gewesen sein mag, hatte schon
längere Zeit im Wasser gelegen. Sie hat blondes Haar
und trug ein rothes Seidenkleid, weiße Handschuhe, zwei
goldene Ringe und eine goldene Uhr. Man vermulthet,
daß sie auf dem Wege zu einem Ball über das Eis gehen
wollte und einbrach.

Prinz Heinrich in Amerika.

Am Sonnabend Abend wohnte Prinz Heinrich einem
großen Mahle im Hause Cornelius Vanderbilt's bei, dessen
Gemahlin, als sie noch ihren Mädchennamen Wilson trug,
bei den Hochzeitfesten in Kiel die Bekanntschaft Kaiser
Wilhelms machte. Es war dies das größte Ereigniß unter
den vom Prinzen Heinrich besuchten gesellschaftlichen Ver-
anstaltungen in Privathäusern. Der Saal, in dem sich 52
Gäste eingefunden hatten, war in reichen Blumenarmud
gefaßt, zu dem eine Fülle von weißen und rosafarbenen
Camellien verwannt worden war; an jeder elektrischen
Lampe hing ein Büschel Magnolienblüthen. Beim Eintreten
schritten die Gäste durch eine Gasse von blühenden Pflanzen
und Rosen. Auf der Tafel des Prinzen Heinrich, die im
Wintergarten aufgestellt war, waren American Beauty-
Rosen und Frühlingsblüthen aufgedeckt. Die Wände
waren bis zur Decke mit Agaleen, Rosen, Magnolienblüthen
und tropischen Ranken bedeckt. Auch bei dem Luncheon im
University Club saß Prinz Heinrich rechts neben Frau
Vanderbilt, dann folgte auf der rechten Seite der Bot-
schafter von Holstein. Links von Frau Vanderbilt saß
Vanderbilt zwischen Evans und Corbin. Dieses Frühstück
wurde von einem Ausschuss der vom Präsidenten Roose-
velt zur Begleitung des Prinzen Heinrich beordneten
Land- und See-Offiziere gegeben. Prinz Heinrich begab
sich auf das Dach des Gebäudes, von wo aus man einen
vorzüglichen Blick auf die Stadt hat, und unterzog das
ganze Haus einer eingehenden Besichtigung. Er begeg-
nete dabei einem als Maschinenführer thätigen preussischen
Veteranen, mit dem er sich längere Zeit unterhielt.

Am Sonntag Vormittag trat der Prinz in Philadel-
phia ein. Er wurde am Bahnhof vom Mayor und einer
Bürgerdeputation begrüßt und nach dem Rathhaus ge-
leitet, wo die Ueberreichung einer Adresse erfolgte, in
welcher dem Prinzen das Ehrenbürgerrecht der Stadt ver-
liehen wird. Alsdann wurde die Fahrt nach der Inde-
pendence-Hall angetreten und später die Werft von Cramp
besichtigt.

Der Schnelldampfer der Hamburg-Amerika-Linie
„Deutschland“ wird bereits mit Hochdruck für die morgen,
Mittwoch, erfolgende Abreise des Prinzen Heinrich festlich
geschmückt. Der Prinz wird die Kabinen des Kapitäns,
sowie die der Offiziere auf dem Brückendeck bewohnen.
Sämtliche Räume mit Ausnahme des Schlafzimmers
werden einem Blumenhain gleichen. Der erste Dekor-
ateur einer großen New Yorker Kunstfirma reist mit,
um täglich die Arrangements zu leiten. Er nimmt 8000
Stück feinsten Rosen, namentlich American Beauties, rothe
Ladrosen und rosa Bridesmaids, 2000 Büschel Schneeg-
löckchen, drei Möbelschalen voll seltener Orchideen, Beis-
chen, Palmen und Topfpflanzen an Bord. Im Rauchsalon
sind ausschließlich Fächerpalmen Verwendung, während
das Luruszimmer einen Rosen-, Palmen- und Schneeglöck-
chenschmuck erhält. Prinz Heinrich speist mit den anderen
Passagieren in der ersten Kajüte. Die Mitreisenden wer-
den dadurch das Vergnügen haben, die Tafel täglich im
wechselnden Schmuck zu sehen, wobei Erinnerungsbouquets

für die Damen vorgelesen sind. Die Gesamttabelle
der „Deutschland“ verspricht eine künstlerische Schen-
würdigkeit ersten Ranges abzugeben.

(Philadelphia, 10. März. An dem Diner der
„Union League“ zu Ehren des Prinzen Heinrich nahmen
100 Bürger theil. Dem Prinzen gegenüber war ein Bild
Kaiser Wilhelms angebracht. Bei der Ausschmückung des
Saales war in höchst charakteristischer Weise die Prinz
Heinrich-Kette, eine neue so getaufte Art, mit Mal-
blumen verwannt worden. Während des Mahls hielt
Prinz Heinrich noch folgende Rede. „Ich wünsche Ihnen
zu danken für die freundliche Aufnahme, die ich in den
Vereinigten Staaten gefunden habe. Meine Herren, es ist
dies wohl die letzte Gelegenheit, welche ich während meines
Aufenthaltes in den Vereinigten Staaten habe, öffent-
lich zu sprechen. Ich bin sehr betrübt darüber, daß es so
sein muß. Was ich jetzt im Begriffe bin, Ihnen mitzu-
theilen, sage ich vor der Welt. Es war absolut kein
geheimer Zweck, der mit meiner Mission in Ihr Land
verknüpft war. Sollte irgend Jemand von Ihnen etwas
Geheimnisvolles lesen oder hören, so ermähige ich Sie
hiermit, dies rundweg zu bestritten. Wie wurde ge-
sagt, bevor ich die Reise antrat, die Augen und Ohren
soweit wie möglich zu öffnen und so wenig wie möglich
zu sprechen. In letzter Beziehung bin ich bange, daß
meine Mission fehlerhaft ist. Ich sah bedeutend mehr
Dinge als Viele von Ihnen glauben mögen. Ich hörte
gleichfalls sehr viele Dinge, darunter viele freundliche
Worte von Personen und ebenso die Jubelrufe Tausender
Ihrer Landsleute. Was ich in Ihrer Gegenwart aus-
spreche, spreche ich in Gegenwart Ihrer Nation aus,
nämlich meinen herzlichsten Dank für die freundliche Auf-
nahme und die Sympathie, die ich während meines
Aufenthaltes in Ihrem Lande gefunden habe. Es wird
mir am Herzen liegen, dem Kaiser hiervon Kenntnis zu
geben. Morgen trete ich die Rückreise an. Es wäre nicht
recht von mir, wenn ich sagen würde, daß es mir leid
ist, wieder nach Hause zurückzukehren, aber gleichzeitig
überkommt mich ein trauriges Gefühl, ein Land zu ver-
lassen, in dem ich mit soviel Güte und Gastfreundschaft
aufgenommen worden bin. Lassen Sie, meine Herren,
mich noch sagen, lassen Sie uns danach trachten, Freunde
zu sein, und es auch wirklich sein!“

(New York. Prinz Heinrich ist gestern Nachmittag
5 Uhr 45 Min. in Hoboken eingetroffen.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Die Ursachen des Reißens von Lack- und
Farben-Anstrichen können verschiedene sein. Mei-
stens reißt solche Anstriche, denen zu wenig Oel beige-
geben ist, oder wenn ein Anstrich auf den anderen gefolgt
ist, ohne das richtige Trocknen des vorhergehenden abzu-
warten. Vermeiden läßt sich das Reißen durch gleich-
mäßiges Verdünnen der Farbe mit halb Oel und halb
Terpentin. Der Anstrich solle nie glänzend sein, wo
dieses der Fall ist, da wurde zu viel Firniß verwendet.
Man beachte, daß die Grundfarbe nicht zu viel Oel ent-
halte, da die Farbe von außen nach innen trocknet, und
gebe den zweiten Anstrich nicht zu früh, denn selbst
wenn die Farbe schon trocken scheint, ist sie dieses of-
tens doch nicht. Durch Zusammenmengen verschiedener
Lacke wird auch des Festen ein Reißen verursacht
und sei man deshalb bei Anwendung solcher recht vor-
sichtig. (Entnommen dem „Prakt. Wegweiser“, Würzburg.)

II. Der Garten im März. Der März gilt als
Frühlingsmonat, doch bringt seine erste Hälfte häufig
empfindliche Nachfröste, so daß das Gartenland noch
nicht bearbeitet werden kann. Im Allgemeinen besteht die
Erfahrung, daß man sich nicht durch sonnige Wärmestage
verführen lassen soll, im Gemüsegarten Samen auszu-
säen; häufig liegt der Same wochenlang in der Erde, er
kann nicht keimen, weil ihm die notwendige Erwärme
fehlt. In unserer Zone ist und bleibt die erste Hälfte des
April die geeignete Saezeit für den Garten. Immerhin
kann man im Freien die Aussaat von Erbsen, Möhren,
Linseln, Spinat, Radieschen vornehmen, auch Sted-
und Perlwurzeln können gelegt werden. Der unsichtige Gar-
tenfreund wird seine Beete eintheilen und früh seine
Sämereien einkaufen. Jedenfalls bereite man Alles für
die April-Aussaat vor, damit es alsdann bei gutem Wet-
ter keinerlei Aufenthalt giebt: man reinige die Wege,
harke die Wiesen ab, entferne die trocknen Sträucher der
Nabatten-Pflanzen, grabe das Land für die Wühlmaus
usw. Will man Frühkartoffeln zeitig erzielen, so setze
man Anfang März die Knollen, die Augen nach oben ge-
richtet, in einen Korb ober Kasten dicht aneinander und
bringe sie in einen halbwarmen Raum (Küche, unter das
Sofa usw.). Nach wenigen Tagen fangen die Augen an zu
treiben, und Anfang April kann man sie aussäen,
Besondere Sorgfalt verwende man auf die Spargelbeete.
Sie sind aufzugraben, nachdem der Mist untergehacht ist.
Die Erdbeerdecke sind zu reinigen, nachdem kurzer Mist
untergegraben ist. Im Beerenobst-Garten fahre man fort,
mächtig auszuschnitten und die Erde um die Wurzelhülle
zu lockern. Ruß, aus dem Schornstein herumgestreut, giebt
eine gute Düngung ab. Im März ist die geeignete Zeit
zum Pfropfen am Baumobst. Die gebrochenen Reiser feste
man einige Wochen in die Erde am schattigen Orte. Um
den Stamm herum grabe man den Erdboden auf. Alle
Bäume verjünge man durch Kürzen der Äste. Im Blumen-
garten sind die umgelegten Rosen aus der Erde oder
Hülle zu nehmen, damit die jungen Triebe nicht faulen.
Die Rabatten sind umzugraben, der Buchsbaum ist zu
kürzen, schadhafte Stellen sind auszubessern. Aussaaten
von Asten, Zwitschern, Wimpern u. s. w. in Kästen
oder Kisten können vorgenommen werden. Im Freien

Kassen sich Primeln und Stiefmütterchen, sowie Bellis (Kousenbändchen) theilen und verpflanzen.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 11. März 1902.

Berlin. Die öffentliche Versammlung, welche der deutsche Antisemitismus zu gestern Abend einberufen hatte, damit Graf Bückler seinen Vortrag vollenden konnte, wurde aufgelöst, als der „Bildliche Redner“ die Zuhörer aufforderte, die jüdischen Missionen aus ihren Häusern zu treiben.

Dresden. Der Kolter ist heute früh 1/8 Uhr hier eingetroffen und nach kurzem Aufenthalt nach Wilhelmshaven weitergereist.

München. Eine gestern Abend vom hiesigen jung- liberalen Beirat in dem Klubsaal einberufene öffentliche Versammlung, in der Graf Hoensbroech über den Tolozanzantrag der Centrumpartei sprechen sollte, wurde von Anhängern des Centrums gesprengt und auf Verlangen des überwachen den Polizeikommandanten als geschlossen erklärt.

Stuttgart. Prinz Johann Georg von Sachsen begibt sich mit seiner Gemahlin heute Abend nach Dresden zurück.

Dresden. Ein von einem toten Hunde gebissenes Dienstmädchen aus Habelschwerdt erlag der Tollwut, da sie zu spät gekimpft worden war.

Ferrol. Die Schüler der hiesigen Marineschule besuchten gestern das deutsche Schulschiff „Stoß“. Später begaben sich die deutschen Kadetten in Begleitung der spanischen Marineschüler an Land. „Stoß“ ging gestern Abend nach Kiel in See.

Oran. Gestern Abend kam es im Regendortel El Edmühl zu Streitigkeiten zwischen Eingeborenen und Italienern, in deren Verlauf Schüsse abgegeben und etwa 15 Personen verwundet wurden.

Paris. In dem Gebäude der Anleihegesellschaft in der Rue Montmartre brach gestern Abend Feuer aus, das sich auf die umliegenden Gebäude ausbreitete und etwa 10 Geschäftsbücher, in denen sich Niederlagen von Leinwand, Sammetwaren u. s. w. befanden, zerstörte. Bei dem Brande erlitten vier Personen, darunter ein Feuerwehrmann, Verletzungen.

Daka. In Schenacha wurden in der Nacht zum

Montag abermals Platte und anhaltende Erdböhe verspürt. Nach den letzten Erhebungen beträgt die Zahl der Rothleidenden in Schenacha 12 000.

Barcelona. Die aufständigen Bäckereiarbeiter versuchten gestern die Brodbrotverteilung zu verhindern. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Zum Krieg in Südafrika.

London. Die Niederlage Lord Methuens hat hier eine ungeheure Aufregung hervorgerufen. In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß Lord Methuen ein Soldat ersten Ranges ist, in anderen wundert man sich, daß er nicht schon lange in Gefangenschaft gerathen ist. An der Börse entstand gestern eine furchtbare Panik. Es wurde Alles verkauft; die Kurse fielen fabelhaft, erst später legte sich die Aufregung. Daily News hatte nach Empfang der Nachricht, diese mit großen Buchstaben gedruckt, ausgehängt, wodurch Kaufende angeleitet und die Niederlage so schnell von Mund zu Mund ging. Das Blatt sagt: Man befindet sich hier vor einer der größten Niederlagen Englands, obgleich dieser Sieg die allgemeine Lage nicht ändert. Morning Leader beunruhigt sich über das Schicksal der anderen englischen Kolonnen. Daily Express: Solche Zwischenfälle seien unausbleiblich. Von größter Wichtigkeit sei aber, zu wissen, ob die Regierung entweder die Stärke der noch kämpfenden Buren nicht kennt, oder ob sie das Publikum zu täuschen beabsichtigt.

London. Ritchener telegraphiert aus Pretoria: Nach Berichten der verschiedenen Truppenteile wurden in der letzten Woche sechs Buren getödtet, zwei verwundet, 88 gefangen; 36 ergaben sich. Die jüngst im Distrikt von Harrysmith thätigen Truppen marschieren jetzt wieder nach Westen.

London. Unterhaus. Am Schlusse der gestrigen Sitzung verlas Brodrick folgendes Telegramm Ritcheners: Die Wagen Methuens, die Ochsen zogen, brachen eine Stunde vor denen auf, die durch Maulthiere weiterbewegt wurden. Bei Tagesanbruch griff der Feind im Rücken an. Die erste Verwirrung wurde durch Eingeborene hervorgerufen, die mit den von ihnen geführten Pferden durch den Maulthierkonvoi hindurchgaloppirten, als dieser sich an den Ochsenkonvoi anschließen wollte. Die Verwirrung griff sofort auf die berittenen Truppen über. Die Buren, welche Kapauniform trugen, bereiteten

alle Bemühungen der Offiziere, die Truppen zu sammeln. Es brach vielmehr die größte Unordnung unter den Truppen aus. Die Maulthierwagen rasten davon, bis sie drei Meilen über den Ochsenkonvoi hinaus von Buren eingeholt und abgeschnitten wurden. Die Artillerie und Infanterie zeigten besonderen Muth. Die Infanterie weigerte sich, sich zu ergeben, bis jeder Widerstand nutzlos war. Delareys Truppen trugen fast alle englische Uniform. Dadurch wurde es der Infanterie unmöglich, zwischen ihnen und den englischen Truppen zu unterscheiden. Der Feind war 1500 Mann stark. Er hatte einen 15 Pfänder und ein Pompongeschütz und stand unter dem Befehl Delareys, Celliers, Kemp und Anderer. Für Methuen war, als er zuletzt gesehen wurde, in eigenem Wagen gut Vorsorge getroffen. Ich erfuhr durch ein Privattelegramm, daß er einen Schenkelbruch hat, daß er sich aber verhältnismäßig wohl befindet. Ich hoffe, daß es den Verstärkungen, die jetzt auf dem Schauplatz der Ereignisse eintreffen, gelingt, dort eine günstigere Wendung herbeizuführen, ohne die Operationen auf anderen Gebieten dadurch zu beeinträchtigen (s. a. Artikel i. d. Beilage).

London. Die belauert erzählt das Kriegsamt Meldung, daß der Burenkommandant Delarey Lord Ritchener mitgeteilt habe, daß er General Methuen als Geiseln zurückzubehalten gedenke.

55 Pfg. monatlich frei ins Haus

Rieser Tageblatt.

Bestellungen werden in der Expedition, Schanzenstraße 59, und von den Aussträgern angenommen, in Strechla von Herrn Cigarettenfabrikant Wlch. Felud.

Dresdner Börsenbericht des Rieser Tageblattes vom 11. März 1902.

Table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates. Columns include 'Deutsche Fonds', 'Eisenbahn-Erbschafts-Obligationen', 'Bankaktien', 'Rieser Aktien', and 'Rieser Aktien'. Each entry includes a percentage, a course value, and a name.

Aus- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Actien etc. Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Riesa Bahnhofsstr. 2 (früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung; Beleihung börsengangiger Werthpapiere. Cafes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

10 Mk. Belohnung für Denjenigen, der mich den Dieb, welcher in meinem Garten vier Stüd Apfelbäume herausgehoben und gestohlen hat, so namhaft macht, daß gerichtliche Anzeige erfolgen kann. Deitsh, den 10. März 1902. Ernst Gansbold, Gutsbesitzer.

Anfrage. Wäre es nicht möglich, das am vorigen Sonntag von der Schule zu Wergendorf aufgeführte Concert noch einmal auszuführen, da Viele infolge schlechten Wetters vom Besuch abgehalten wurden? Viole Mosser.

kleine Wohnung, possend für eineinige Leute. W. Sennertwig, Doffa. Schulmädchen, n. u. 12 Jahr, als Aufw. gef. 8. erst. l. d. Exp. d. Bl. 2 gr. verstellbare und veränderte Schanfensterstellagen billig zu verkaufen. Possend für Robs, Polstermöbel, Porzellan u. Götterleuwaren u. s. w. l. d. Exp. d. Bl. Dreirad ganz billig zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter „Dreirad“ an die Exped. d. Bl. erbeten. 1 gr. Kleiderkasten 16, 2 Kinderbetten mit Matratzen 7 und 12, 1 Waschtisch 5, Nähmaschine und 1 Sopha zu verkaufen. Restaurationsstr. 25.

Voll-Geige für Schüler kauft und erblitte Offerten mit Preisangabe unter „Geige“ in die Exped. d. Bl. Brockhaus-Lexikon 65 Bk. franco. Statt 170 Bk. verlässt. 14. neueste Aufl. Jubiläumsausg. 17 Brochbüche, wie neu, compl. u. schlechtes. D. 250 postlag. Remenz l. Sach. Speise- und Saattartoffeln, Magnum bonum, gut sortirt, liefert franco Riesa, Cent. Mk. 1.50. Auch nimmt Herr Remenzmeister Bestellungen entgegen. Reinhardt, Riesa.

1500 Cent. Speisekartoffeln, Zwiebeln und Magnum bonum, auch in kleineren Posten abzugeben. Deutsches Nr. 18/14. Speise-Kartoffeln (Mag. bon.) frei Riesa Cir. 1.50 Bk. verkauft Schwabe, Gostewitz. Saat-Safer verkauft Gutsbesitzer Gansbold in Wergendorf. Wo kauft man Nonfirmendenzüge am billigsten und besten? Bei Franz Heinze, Hauptstraße 28.

Nähmaschinen Ersatzteile

— für alle Fabrikate. —
Alle Nähmaschinen-Reparaturen an Familien- oder Handwerker-
maschinen, ganz gleich welcher Robrtat oder wo gekauft,
werden billig und mit Garantie ausgeführt.

Adolf Richter, Riesa.

Mechanische Werkstätten mit Kraftbetrieb.

Alle Gas-Installationen

von der Uhr ab führe billigst und sorgfältig aus.
Größtes Lager von Beleuchtungsgeräten, sowie sämtliche
Artikel der Gasbranche.

Vertretung der Deutschen Gasfachlich-Aktiengesellschaft
Berlin „Auerlich“.

Adolf Richter, Riesa.

— Rohranarbeiten gratis. —

Schaf-Auction.

Dienstag, den 18. d. Mts., sollen in der hiesigen Rittgutschäferei
circa 60 Stück fette Lämmer bedingungsweise verauktioniert werden
Stausch, den 10. März 1902 **M. Schröder.**

Fahrräder u. Luxus-Nähmaschinen
sind erstklassige deutsche
Fabrikate.
Die Fahrrad- u. Näh-
maschinen-Industrie
L. Answeler, Köln a. Rh.,
liefert solche m. 1-jährig.
Garantie direkt zu En-
gross-Preisen. Katalog
gratis. Wiederverk. ges.
Box Nr. 1 Tournebad N. 67, 50
Luxus Nr. 51 Nähmaschinen, N. 50

Gardinen

empfehle **A. Günther,**
Wettinerstr. 15.

Zur Anfertigung von
Kleidern jeder Art
hält sich bestens empfohlen
P. Haselbuhn,
Rathenaustraße 43, 1. Etage.

Confirmation

empfehle:
Chemifetts
Kragen
Manschetten
Cravatten
Handschuhe
weiße Röcke
Mützen
Taschentücher
Schürzen u. s. w.
zu billigsten Preisen.

Liddy verw. Schmidt.
Elegante Frühjahrs-
Neuheiten in Damen-
kleiderstoffen kauft man
sehr preiswerth im
Manufacturwaaren-
haus Ernst Wittag.

Vorlesen Sie gratis u. franco meinen
Illustr. Hauptkatalog über
Fahrräder
u. Fahrradartikel u. Sie
werden sich überzeugen, dass
ich b. bester Qualität, unt.
1-jähr. Garantie, am billigst
bin. — Wiederverk. ges.
Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Drissen,
Hannover.

ff. Bettfedern
in allen Preislagen eingetrossen bei
A. Günther,
Wettinerstr. 15

Lederfett, Gefchirrfett, Saffett
empfehle **Ottomar Garsch,**
u. z. Wettinerstr. 21.

In Folge Mangels an Raum
bin ich gezwungen, mein ganzes
Lager in
Knaben-Anzügen
für 3 bis 8 Jahre passend,
zu und
unter dem Selbst-
kostenpreise voll-
ständig auszuver-
kaufen.
Es kommen nur tadel-
los schöne Sachen bester
Verarbeitung zum Ver-
kauf. Auswahlsend. bei Angabe
des Alters bereitwilligst.
Max Barthel Nachf.

- Bärentraubenblätter, Thee
Anis
Baldrian
Bernhardinerkraut
Bitter
Farsara
Fenchel
Flieder
Kamillen
Leinsamen
Marubium
Pfeffermünz
Salbey
Sennesblätter
Stiefmütterchen
Walnussblätter
Wermuth

empfehle
Max Mehner.

Feinsten Tafelhonig
empfehle **Schiller, Canig.**

Mar. Heringe
in pilantier Sauce.
Rieser Rehlhandlung,
Hauptstr. 58.

Große
Salz-Heringe,
Schod N. 3.60.
Rieser Rehlhandlung,
Hauptstr. 58.

ff. Weizenmehl,
5 Pfd. 68 Pfg.
Rieser Rehlhandlung,
H. verw. Krappa, Hauptstraße 58.

Einladung.

Sonntag, den 16. März 1902, abends 8 Uhr, findet im Saale
des „Wettiner Hof“ eine
Öffentliche Versammlung
statt, in der Herr Pastor Segnh aus Dresden über die Aufgaben und
die Arbeit des Evangelischen Bundes sprechen wird. Die Mitglieder
der Kirchengemeinde Riesa mit Poppitz und Mergendorf, Männer und Frauen
gleicher Weise, werden dazu eingeladen. Auch die Mitglieder der umliegenden
Kirchengemeinden sind herzlich willkommen. **Der Kirchenvorstand.**
Riesa, den 11. März 1902. **Friedrich, Pf.**

Tischler-Innung zu Riesa.
Die Gesellenprüfungen finden am 1. April 1902 nachm. 3 Uhr
im „Rathskeller“ statt.
Anmeldungen hierzu, soweit solche nicht bereits eingegangen, sind bis
spätestens 15. März an den Prüfungsausschuss einzureichen.
Der Gesellenprüfungsausschuss: G. Heintz, Vors.

Creditverein zu Riesa
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Die diesjährige
ordentliche Generalversammlung
des Creditvereins zu Riesa, eingetragener Genossenschaft mit unbeschränkter
Haftpflicht in Riesa, wird
Mittwoch, den 26. März 1902
nachmittags 5 Uhr
im Saale des Restaurants „zur Elbterrasse“ in Riesa abgehalten.
Die Mitglieder werden hierzu eingeladen.
Tagesordnung:

- Bortras des Geschäftsberichts, der Jahresrechnung und Bilanz für
das Geschäftsjahr 1901, sowie Bericht der Rechnungsprüfungs-
commission, Beschlusfassung über Rücksprache der Rechnung und
Bortras des von dem amtlich bestellten Revisor aufgestellten Re-
visionsberichts.
- Beschlusfassung über Verwendung und Verteilung des Reingewinnes.
- Neuwahlen:
a. der Vorstandsmitglieder (Direktor und Kassierer, sowie deren
Stellvertreter).
b. von drei Aufsichtsratsmitgliedern, an Stelle der Herren
Nitzler, Röbbs und Rothmann.
Sämtlich ausstehende Vorstands- und Aufsichtsratsmit-
glieder sind wieder wählbar.
- Besprechung sonstiger Angelegenheiten (§ 31 g der Statuten).
Der gedruckte Geschäftsbericht kann vom 24. März 1902 ab an der
Kassenkelle des Vereins in Empfang genommen werden.
Riesa, den 11. März 1902.

Creditverein zu Riesa
eingetr. Gen. m. unbeschr. Haftpflicht.
Der Vorstand: **Dr. Wende, Direktor.**
Der Aufsichtsrat: **Greifschneider, Vorsitzender.**
E. Garsch, Kassierer.

Hôtel Stadt Dresden.
Zu unserem heute Dienstag Abend stattfindenden
Karpfenschmaus
laden alle unsere werthen Freunde und Bekannten nochmals ganz ergebenst
ein.
Hochachtungsvoll **Franz Kuhner und Frau.**

M. Knöfels Restauration
Bahnhof Röhren.
Zu unserem Donnerstag, den 13. März a. c. stattfindenden
Karpfenschmaus
erlauben uns hierdurch ganz ergebenst einzuladen. **Max Knöfel u. Frau.**

Confirmanden-Hüte.
Hüte und Mützen, neueste Formen in reicher Auswahl empfehle
Clara verw. Margenberg, Hauptstr. 79.

Schuhwaaren-Offerte.
Die in großer Massenauswahl am Lager habenden
Schuhwaaren
sollen weiter zu den niedrigsten Preisen abgegeben werden. Zum Verkauf
gelangen: Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchenstiefel und Schuhe, vom
einfachsten Arbeiterstiefel bis zu den elegantesten Gentles. Filzschuhwaaren und
Gummischuhe, sowie Confirmandenstiefel u. Schuhe in großer Auswahl.
Bestellungen nach Maß, Reparaturen schnell und billigst.
Carl Grossmann, Pausitzerstr. 5.

Fahrräder
Reparaturen, alle Dreherei, Ver-
nidelung, Emailirerei u.
werden sauber und billig ausgeführt. Preisangaben auf Wunsch vor-
her! Großartigste Ersatzteile-Lager!
Adolf Richter, Riesa.
Werkstätten mit Kraftbetrieb. Telefon 126.

Palmin
zum Baden und Braten empfiehlt
Rieser Rehlhandlung,
Hauptstr. 58.

Gasthof Mergendorf.
Morgen Mittwoch, sowie alle anderen
Tage empfehle ff. Kaffee und helles
Gebäd. **Franz Sacke.**

Hotel Reichshof, Zeithain.
Sonntag, am 16. März
Bratwurstschmaus mit
Boobierfest.
Rieserbratwürste. **Kreftboobier.**
Feine musikalische Unterhaltung.
Damenbedienung
in obererischer Volkstracht.
— ff. selbstgebackene Pfannkuchen. —
Freundlich ladet ein
Max Siegel und Frau.

Gasthof Pausitz.
Morgen Mittwoch **Gierplusen.**
Osw. Gertig.

Restaurant Hl. Sussenhaus.
Morgen Mittwoch **Gierplusen.**

Hotel Stadt Dresden.
Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**
Franz Kuhner.

Geschw. Otto, Wettiner-
str. 28.
Morgen
Schlachtfest.
9 Uhr **Wettfleisch,**
später hiesige Blut- und
Lebertwurst,
sowie **Gallerischäffeln.**

Kaufmännischer
Verein.
Heute Abend **Sitzung** in der
Elbterrasse.

Florett-Club Riesa.
Sonntag, den 16. d., Nachmittag
3 Uhr im **Schägenhaus**
Generalversammlung.
Vollständiges u. pünktliches Erscheinen
bitingend notwendig. Der Ges.-Vorst.
Freitag **Ausschusskassa**
Gesellschaft
„Fidelitas“.
Mittwoch Abend 1/9 Uhr
Versammlung.

Kreisverein
Riesa.
Mittwoch, den 12. a. c.,
Abends 9 Uhr
Versammlung
im Wettiner Hof (Rathsaalzimmer).
Um recht zahlreiches Erscheinen bitte
der **Vertrouensmann.**

Stadttheater Riesa.
Hotel Hüfner.
Sonntag, den 16. März, 8 Uhr
Abends einmaliges **Gastspiel** des
Leipziger **Reyhall-Palast-Theater-**
Ensembles:
Gesperstor,
Familien-drama in 3 Akten von **Johes.**
Preise der Plätze:
Erstst. (nummeriert) 1,25, 1. Platz
0,75, 2. Platz 0,50, Gallerie 0,30.
Der Vorverkauf findet in der
Buchdruckerei von Herrn **R. Abendroth**
und im Theater-Local statt.

Bertha Richter, Schneiderin
Max Weber, Bäckermeister
Verlobte.
Gröditz **Nünchritz**
im März 1902.

Gierz 1 Seilage.

Zum Krieg in Südafrika.

London. Im Unterhaus verlas der Kriegsminister eine Depesche Kitcheners, wonach General Methuen von Delarey angegriffen, am Schenkel schwer verwundet und gefangen genommen wurde. 41 Engländer sind tot und 77 verwundet worden; 201 wurden vermisst.

Diese und gestern Abend 7 Uhr zugekommene Nachricht verbreiteten wir bereits durch Extrablatt.

Die volle Depesche Lord Kitcheners, die nunmehr vorliegt, lautet: „Pretoria, 8. März. Ich bedauere sehr, eine traurige Nachricht über Lord Methuen melden zu müssen. Er war mit 900 Reitern unter Major Paris, 300 Mann Infanterie, vier Geschützen und einem Pompos auf dem Marsche von Wynburg nach Tlicsburg und besaß sich, am 8. März mit Major Guesfeld, der 1300 Vertinne unter seinem Befehl hatte, bei Krotzlaekfontein zusammenzufassen. 500 Mann bester Truppen sind in Maribogo und Krotzlaekfontein, von den Buren noch vier Meilen verfolgt. Dieselben berichten, Methuens Geschütze, Bagage u. s. w. seien von den Buren genommen worden. Als Lord Methuen zuletzt gesehen wurde, war er gefangen. Ich habe noch keine näheren Nachrichten über die Verluste oder sonstige Meldungen. Gestern früh wurde Methuen zwischen Dierbosch und Palmietfontein von Delareys Truppe angegriffen. Die Buren griffen von drei Seiten an. Ich hatte bereits Dispositionen getroffen, um Truppen in diesen District zu entsenden. Ich denke, dieses plötzliche Wiederaufleben der Tätigkeit der Buren bezweckt, die demot bedingenden Truppen abzulenken.“

Bei der Verlesung der Depesche Kitcheners im Unterhause erlösten zuerst laute Geschreie bei den Treen, während auf den Bänken der Ministerialen Plul-Rufe laut wurden. Kriegsminister Brodick wies sodann unter allgemeinem Beifall rühmend auf die Verdienste Methuens hin. — Im Oberhaus verlas der Parlamentssekretär des Kriegsamts, Lord Raylan, die Depesche Kitcheners. Lord Roberts sagte, er hoffe, das Haus werde ihm zustimmen, wenn er seine Anwesenheit an dem Schicksal Methuens ausspreche und werde sich einer abschließenden Kritik enthalten, bis man wisse, wer für die Niederlage verantwortlich sei. Lord Spencer schloß sich den Ausführungen Roberts an. Lord Salisbury sprach ebenfalls die Ansicht aus, daß man mit dem Urtheil über die sehr traurige Nachricht zurückhalten müsse, bis man über die Einzelheiten unterrichtet sei; er sei überzeugt, daß Lord Methuen sein Bestes gethan habe.

Eine weitere Depesche Lord Kitcheners meldet: Pretoria, 9. März. Major Paris ist mit dem Rest der Mannschaft in Krotzlaekfontein getroffen und berichtet: Unsere Abtheilung marschirte in zwei Kolonnen und verließ um 3 Uhr früh Dierbosch. Eine Stunde später, kurz nach Tagesanbruch, griffen die Buren an. Ihre Verstärkungen entsetzten uns, wurde die Nachhut durchbrochen; inzwischen galoppirten die Buren in großer Zahl gegen beide Flanken an. Dieser Angriff wurde anfangs von den Flankenabtheilungen abgewiesen, aber es war eine Panik eingetrisen. Alle mit Maultieren bespannte Wagen und die besten Mannschaften führten, wuß durcheinander geworfen, dahln, ihnen folgten die mit Ochsen bespannten Wagen. Alle Bemühungen, sie zum Stehen zu bringen, waren erfolglos. Major Paris sammelte vierzig Mann, besetzte damit eine Stellung und brachte die Ochsenfuhrwerke zum Stehen. Nach mittiger,

aber nutzloser Vertheidigung drang der Feind in die Wagen rein. Lord Methuen wurde am Oberschenkel verwundet. Major Paris wurde umzingelt und mußte sich um 10 Uhr früh ergeben. Lord Methuen befindet sich noch im Burenlager.

„Bell Bleu“ meldet aus London: Die Zahl der von Delarey gefangenen Mannschaften Lord Methuens beträgt 1000. Die von Lord Kitchener angegebene Zahl 201 bezieht sich auf die Gefangenen, die nicht wieder freigelassen worden seien.

Der Sieg der Buren über Methuen ist wahrscheinlich die bedeutendste militärische Leistung im Verlaufe des gegenwärtigen Krieges. Der englische General war eigens ausgesandt, um den Gegner für seinen Ueberfall bei Krotzlaekfontein „abzustrafen“; der ganzen Welt war davon Kenntniß gegeben, und sicher sind alle Vorichtsmaßregeln getroffen worden. Trotzdem haben die Buren nicht nur sich selbst in Sicherheit gebracht, sondern auch den edlen Lord sammt seiner Begleitung sorgsam aufgehoben. Was werden sie mit dem Herrn, der bekanntlich bei Kimberley schon eine Rolle gespielt, nun anfangen? Allgemeine Genugthuung würde es erregen, wenn sie Gleiches mit Gleichem vergelten würden und wie die Engländer Schepers erschossen haben, jetzt die Buren Methuen erschließen möchten. Wir glauben aber nicht, daß die wadern, tapfern Buren so handeln werden; sie werden sicherlich edler verfahren, als das „christliche“, bigotte England.

Vom Landtage.

Von unserem eigenen Berichterstatter. Radikdruck verboten.

Die zweite Kammer beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung zunächst mit dem Berichte der Finanzdeputation A über Kap. 64, 67, 69, 71 und 72 des ordentlichen Etats, Departement des Innern betreffend.

Die Finanzdeputation A beantragt

bei Kap. 64, Aufsicht über Gewerbe und Dampfesselanlagen, die Einnahmen mit 118 800 Mk., die Ausgaben mit 247 600 Mk.;

bei Kap. 67, die Einnahmen mit 900 Mk., die Ausgaben mit 15 100 Mk., darunter 400 Mk. transitorisch,

bei Kap. 69, Statistisches Bureau, die Einnahmen mit 11 510 Mk., die Ausgaben in Tit. 2 (Befolgungen) mit 130 410 Mk. und in Tit. 3 bis mit 11 mit 72 350 Mk.;

bei Kap. 71, Militärangelegenheiten, die Ausgaben mit 80 000 Mk. und endlich

bei Kap. 72, Allgemeines, die Ausgaben mit 15 000 Mark zu bewilligen.

Zu Kap. 64 erhielt das Wort Abg. E. H. E. Glauchau, der die Regierung in Bezug auf die Ausführung des Paragraphen 105 f der Gewerbeordnung interpellirte und sie bat, die einschlagenden Bestimmungen mehr zu präzisieren als bisher geschehen sei. Das Ministerium möge Beranlassung nehmen, die Fabrikinspektoren und deren Vertreter mit genau einheitlichen Bestimmungen zu versehen, damit in deren Funktion ein einheitliches System komme. Des Weiteren erklärt Redner, daß er nicht der Sonntagsarbeit das Wort rede; er sei vielmehr ein Gegner sonntäglichen Schaffens, doch ist er dafür, daß in gegebenen dringenden Fällen die Arbeit gestattet werden solle. Er hofft, daß über diesen wichtigen Punkt Klarheit geschafft wird. Abg. G. Leisberg-Grimm sprach sich über die Ausrückvorrichtung an Walzenstühlen aus und er suchte die Regierung, von der Ertheilung von Dispensationen möglichst ausgiebigen Gebrauch machen zu wollen und die Gewerbeinspektoren dahin zu instruieren, daß die

Vorrichtung nicht angebracht zu werden braucht, solange die Maschinen arbeitsfähig sind. Abg. Dr. Vogel-Tresden richtete an die Regierung die Frage, was sie mit der Einrichtung der Beschäftigung weiblicher Fabrikinspektoren für Erfahrungen gemacht habe. Er richtete deshalb diese Frage an die Regierung, weil theilweise ungünstige Urtheile in die Oeffentlichkeit gedrungen sind. Er fragt weiter, ob die betreffenden Damen ihrer Aufgabe auch vollkommen gewachsen wären; eine eingehende Kenntniß der gewerblichen Verhältnisse seitens derselben müsse natürlich vorausgesetzt werden. Abg. Freibisch-Reichenau hält die für Ausbildung der weiblichen Fabrikinspektoren eingestellte Position von 2000 Mk. für zu niedrig. Wenn man etwas erreichen wolle, sei ein größerer Betrag nöthig.

Exzellenz Staatsminister von Meybach führte daraufhin aus: Mit der Einrichtung der Anstellung von Assistentinnen im Gewerbebetriebe sind auch in Sachen Versuche gemacht worden. Soweit ich unterrichtet bin, werden fünf derartige Beamtinnen in sächsischen Betrieben verwendet. Trozdem Berichte über die gemachten Erfahrungen vorläufig bereits erstattet wurden, sind sie doch noch nicht so erschöpft und laßen nicht auf so langjähriger Erfahrung, daß schon ein abschließendes Urtheil über den Nutzen der Institution gezogen werden könnte. Aus diesem Grunde kann ich auch nur erklären, daß, soweit bis jetzt aus den Berichten hervorgeht, man wohl zufriedenstellende Resultate herbeigeführt hat, während allerdings in manchen Betrieben noch zu wünschen übrig bleibt. Deshalb getraut sich die Regierung auch noch kein abschließendes Urtheil zu geben. Wenn der Abg. Freibisch darauf hingewiesen, daß die im Etat für die Ausbildung dieser Beamtinnen eingesezte Position nicht hinreichend sei, so hat er Recht. Aber weil wir mit der Angelegenheit noch experimentieren, haben wir geglaubt, die Position nicht höher einstellen zu dürfen. Herr Abg. E. H. E. Glauchau hat in Bezug auf Paragraph 105 f der Gewerbeordnung den Wunsch ausgesprochen, daß in besonders dringlichen Fällen Sonntagsarbeit gestattet sein soll, im Uebrigen jedoch eine größere Einheit der Anschauung hierüber im ganzen Lande herbeigeführt und den Fabrikinspektoren eine entsprechende Direktive zu theil werden möchte, um die Frage nach einheitlichen Grundsätzen zu behandeln. Meiner Ansicht nach wird es schwer halten, solche allgemeine Direktiven zu geben, da fast jeder Fall anders liegt und es auf Vieles im Betriebe ankommt. Es entspricht ganz der Ansicht der Regierung, wenn bei aller Wahrung strenger Grundsätze gegenüber der Sonntagsarbeit doch immer in dringenden Fällen eine mögliche Goulanz seitens der betreffenden Behörden beobachtet wird. Mit dieser Erklärung wird sich Herr Abg. E. H. E. Glauchau jedenfalls beruhigen. Auf ein sehr technisches Gebiet hat sich Herr Abg. Gleisberg begeben, und ohne Hilfe meines Kommissars könnte ich daraufhin nichts erwidern. Der Herr Abgeordnete hat sich für die Entbehrlichkeit der Ausrückvorrichtungen bei Walzenstühlen ausgesprochen. Es giebt in Sachsen eine Bestimmung, die diese Einrichtung vorschreibt. Soweit es sich um alte Betriebe handelt, wird jedoch der Grundsatz beibehalten werden, daß eine Dispensation von dieser Bestimmung ertheilt werden soll und wird.“

Mit diesen Ausführungen schloß die Debatte, und das Deputationsvotum fand einstimmige Annahme. Einstimmig und ohne Debatte beschloß dann die Kammer, die Petition des vormaligen Wagenrücker-Vormanns P. B. P. in Oberwohna bei Rimbach, Erhöhung seiner Unfallrente

Die zweite Frau.

7) Erzählung von G. von Schlippenbach (Herbert Müdel). Fortsetzung.

Seit seiner Ankunft befand sie sich in fortwährender lebhafter und freudiger Erregung. Die Weihnachtszeit brachte durch frohliche Geselligkeit in der Nachbarschaft Abwechslung in das ländliche Stillleben. Am heiligen Abend brannte ein schöner Tannenbaum in der Stube, Elsa war geschäftig und baute für die Hausleute auf. Udo jubelte über seine Geschenke, und das Ehepaar vergaß in der allgemeinen Freude die eigenen Mißheftigkeiten.

Mit ängstlicher Sorge forschte der Vater in seines Kindes Zügen, ob es in den neuen Verhältnissen glücklich sei. Elsa verstand es, ihn zu täuschen, es gab nur eitel Sonnenschein, und beruhigt reiste der General ab.

Der Winter regierte streng, die armen Leute auf dem Gute litten unter seinem Regimente, und Vorn sorgte freundlich für sie. Elsa kümmerte sich nicht darum; sie dachte nicht daran, die ärmlichen Hütten zu besuchen, sie dachte nicht daran, daß sie als Gutsherrin Pflichten gegen ihre Untergebenen habe. Sie hatte jetzt nur noch Sinn und Gedanken für ihre Reise nach Berlin, wohin sie im Februar mit ihrem Manne sollte, da er dort Geschäfte hatte. Sie sprach dabei immer von „zu Hause“ und freute sich auf die vierzehn Tage in der Großstadt ohne Kinder-Erziehung, ohne Diensthofen und ohne Wirtschaft. Vorn war im Stillen betrübt über die Freude seiner Frau, er sah, daß Elsa keine Wurzel im eigenen Heim gesaßt, daß sie ihm fremd geblieben, trotz seiner sorgenden Liebe und Geduld. Er erkannte, daß er einen Mißgriff gethan, als er das verwöhnte Mädchen gewählt, und ver-

glich sie jetzt oft mit der, die ihn einst ganz verstanden und glücklich gemacht.

Elsa litt unter der Gleichgiltigkeit des Gatten.

„Du liebst mich nicht mehr!“ sagte die junge Frau. „Du weißt, daß ich es nicht so wie Du zu zeigen vermag, Liebes Kind. Der Mann kann nicht ewig Bräutigam bleiben!“

„Das verlange ich nicht, aber warum sagst Du mir nie, daß Du mir gut bist?“

„Ich halte wenig von Worten, Kleine!“

„Und ich möchte die Beweise Deiner Liebe haben!“

„Beweise!“ rief der Gequälte. „Meiner Frau, ich denke, die hast Du! Arbeite ich nicht unermüdet für Dich, für unser Heim? Drücke ich nicht die Augen zu, wenn ich mein Haus schlecht geführt sehe, wenn Du nicht mit dem Wirtschaftsgelde hauszuhalten verstehst? Du erwartest, glücklich gemacht zu werden. . . Denkst Du daran, daß es zunächst Sache der Frau ist, Behagen, Ordnung, Glück um sich zu verbreiten? Wo soll ich Verständnis und Berücksichtigung meiner Wünsche finden, wenn nicht bei meiner Frau?“

Es war zum ersten Mal, daß des Mannes gequältes Herz sich rückhaltlos Luft machte. Seit Wochen hatten sich die bitteren Klagen angehäuft, stumm und verschlossen hatte er sein Leid, seine Enttäuschung getragen, hoffend, daß es mit der Zeit besser werden würde. Aber das häusliche Elend steigerte sich, die Gatten verstanden sich täglich weniger, sie gingen nebeneinander her, der innere Zusammenhang lockerte sich. Eine hübsche Frau fesselt nur flüchtig, wenn sie weiter nichts als ihr glattes Gesicht besitzt; das dachte der ernste, ältere Mann jetzt und war geneigt, seiner jungen Frau Ernst und Tiefe abzusprechen. Diese Eigenschaften hätte eine treue, zärt-

liche Mutter hegen und wecken müssen, und Elsa hatte der führenden Hand entbehrt.

Als ihr sonst so gelassener Fritz heute offen seine Meinung hervorbrachte, fühlte sie sich so gekränkt, daß sie ihrerseits heftig wurde und sie ihm allerlei unbegründete Vorwürfe machte.

„Und was das Wirtschaftsgeld betrifft, so werde ich Papa bitten, mir das Fehlende zuzulegen! Ich kann nicht mit dem auskommen, was Du mir giebst; es ist zu wenig!“

„Das ist es nicht, aber Du überläßt Alles den Leuten, und das ist nicht richtig!“

Elsa schwollte und Vorn erklärte, daß er strengstens verbiete, den Schwiegervater um die Mittel für den Haushalt zu bitten, er wolle allein für sich und die Familie sorgen. Lange lag Elsa an diesem Abend wach, sie bereute bitter, geheiratet zu haben, und der kleine goldene Trauring drückte wie eine Kette.

Die Geschäfte Vorns in Berlin waren schneller erledigt, als er geglaubt; er kündigte seinem Schwiegervater an, daß er wegen eines Waldverkaufes, den er abgeschlossen hatte, nach Waldau zurück müsse.

„Aber Fritz,“ schwollte Elsa, „Du sprichst doch von zwei Wochen, und wir sind erst ein paar Tage hier, ich habe noch kaum etwas von Berlin gehabt!“

„Ja, lieber Schwiegervater,“ meinte Vorn, „so schnell lasse ich mir mein Töchterchen nicht wieder entführen!“

Gespannt beobachtete die junge Frau den Gatten. Es hätte vielleicht nur eines freundlich bittenden Wortes bedurft, um sie zur Heimkehr zu bewegen, aber fast erwiderte Vorn: „Liebe Elsa, bitte, bleibe hier, so lange Du willst!“

Betreffend, der kgl. Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen, die Petition des Gemeindevorstandes Reihner in Kruppen und Gewissen, Genehmigung zur Errichtung eines Bergrestaurants auf dem Großen Schirnstein betreffend, aber auf sich beruhen zu lassen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

In einer Kabinettsordre vom 27. Februar über die Reorganisation des Heeres 1902 wird über die Entlassung der Reservisten folgendes bestimmt: Der späteste Entlassungstermin ist der 30. September 1902. Das Nähere bestimmen die Generalkommandos, für die Infanterie, die Generalinspektion der Infanterie. Bei denjenigen Truppenteilen, die an Herbstübungen teilnehmen, findet die Entlassung der zur Reserve zu beurlaubenden Mannschaften in der Regel am zweiten, ausnahmsweise am ersten oder dritten Tage nach deren Beendigung oder nach dem Eintreffen in den Standorten statt. Abweichungen hiervon können das Regimentskommando und in Bezug auf einzelne Mannschaften die Generalkommandos verfügen. Die Trainmannschaften, die Ordonnanzbediensteten und die Militärkassenspäher sind am 30. September 1902 zu entlassen.

Nach einem Beschlusse des preussischen Staatsministeriums soll zur Befestigung der großen Verschiedenheiten auf dem Gebiete der deutschen Rechtsprechung die von dem Kultusministerium für die Schulen festgestellte Rechtschreibung allgemein in den amtlichen Schriftverkehr der preussischen Staatsbehörden und der unter staatlicher Verwaltung stehenden städtischen Behörden eingeführt und gleicher Weise auch den nichtstaatlichen Behörden und Körperschaften für ihren Amtsverkehr empfohlen werden. Als Einführungstermin dieser neuen Rechtschreibung ist der 1. Januar 1903 in Aussicht genommen. Den beteiligten Staatsbehörden ist jetzt der „Voss. Ztg.“ zufolge unter Zustimmung von Abdrücken der im Auftrage des Kultusministeriums für die Rechtschreibung der Schulen herausgegebenen „Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis“ hierüber Kenntnis gegeben worden, um die zur etwaigen Einführung der einheitlichen Rechtschreibung zu dem angegebenen Zeitpunkt erforderlichen Maßnahmen schon jetzt vorzubereiten.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Reichstanzler hat dem Bundesrathe den Entwurf eines Gesetzes, betreffend Abänderung von § 7 der Strafprozessordnung, vorgelegt. Pressevergehen müssen danach bei Ergreifung der verbotenen Presse nicht, wo die Druckerei erscheint, verfolgt werden. Nur im Wege der Privatklage soll die Verfolgung auch im Wohnorte des Verletzten, doch nicht an dritten Orten geschehen können. Der stehende Gerichtsstand der Presse dürfte damit im wesentlichen also befestigt gelten.

In Bremen ist für Freitag ein kurzer Besuch des Kaisers angefragt. Der Empfang wird sich diesmal feierlicher als sonst gestalten. Die Reiterverbände bilden Spalier, das Frühstück findet im Reichshotel statt.

Das Innere des Mausoleums in Charlottenburg war am Sonntag, dem Todestage Kaiser Wilhelms I., in gewohnter Weise mit blühenden Gewächsen geschmückt. Die Tannentafel lag im tiefsten Schnee. Der Kaiser und die Kaiserin erschienen um 11^{1/2} Uhr, legten einen Kranz am Sarge Kaiser Wilhelms nieder und verweilten kurze Zeit im Mausoleum, wo auch Prinz Ethel Friedrich eingetroffen war. Kränze wurden ferner niedergelegt von den ehemaligen Generaladjutanten Kaiser Wilhelms I., den Leibregimentern, Krieger- und patriotischen Vereinen; von außerhalb trafen Kranzspenden von den Mitgliedern der kaiserlichen Familie ein.

Am 30. Reichstag. Nach debattierender Erledigung des Gesehtenwurfs zum Schutze des Genfer Neutralitätsabkommens ging das Haus über zur dritten Lesung des Reichshaushaltsetats, dem letzten Gegenstande vor den reichstäglichen Osterferien. Die Verhandlung setzte sofort mit einer Polen- und Welsendebatte ein.

Sie fühlte sich empört und entgegnete unfreundlich: „Ich werde es mir merken, Dir scheint nichts am mir zu liegen!“

Wie eilig hatte er sie später beim Abschied geküßt! Man war er fort, und sie sah und grübelte. Es waren keine freundlichen Gedanken, denen Elsa sich hingab. Im Schlafe hatte sie einmal ihren Mann plötzlich den Namen rufen hören, den sie haßte: „Bretchen, mein liebes Bretchen!“ Seitdem hörte sie ihn immer wieder den Namen der Toten rufen, sah ihn vor dem Bilde der Rebenbuhlerin, die er nicht vergessen konnte, der sein Herz nach wie vor gehörte. „Wenn er mich einmal so anreden würde!“ sprach sie leise bei sich. Er nennt mich in väterlicher Art: liebes Kind oder Kleines; das bezeichnet unser gegenseitiges Verhältnis. Selten bedient er sich meines Taufnamens und ich bin doch gleichberechtigt, bin sein Weib, wie es die Andere war!“

Kalt und despotisch erschien ihr der Gatte. Sie mußte, daß morgen ihr Verlobungstag war; sie hatte ihn nicht erinnert, der Spolz erlaubte es nicht. Ein Jahr, nur ein kurzes, und so anders war es geworden!

Doch ein anderer Gedanke brach sich Bahn.

„Bin ich nicht schuld an seinem veränderten Wesen?“ fragte das Gewissen. „Habe ich meine Pflichten erfüllt? Stehe ich nicht als Fremde im eigenen Hause; habe ich es versucht, dem Manne meiner Wahl eine Gefährtin zu sein? Theile ich seine Sorgen und Freuden? Ist er allein zu verurtheilen?“

Quälend waren solche Gedanken und sie kehrten wieder, sie verfolgten die junge Frau. Zwar stürzte sie sich wieder in den Strudel des Vergnügens, zwar befand sie sich in der alten, gewohnten Umgebung, doch ihr stiller Kummer schwebte nicht. Auch der alte Offizier, der kein feiner Kennzeichen war, merkte an dem Wesen seines Kindes, an dem veränderten Ausdruck des geliebten Gesichtes, daß nicht Alles so war, wie es hätte sein sollen. Elsa schien

Abg. v. Komierowski (Pole) wandte sich mit scharfen persönlichen Ausfällen gegen den abwesenden Abg. Sattler, der seiner Zeit bei Besprechung der Breschener Vorgänge die Hände in Gaskien mit bitterem Hohn gegestelt hatte. Herr v. Komierowski sprach dabei von einer alten Weibermonter, von halatinscher Rabulistik und dergleichen. — Abg. Dr. Hesse (nl.) bezeichnete derartige Angriffe gegen einen abwesenden erkrankten Kollegen als unerhört, und Präsident Graf Ballestrem ertheilte dem Abg. v. Komierowski nach Einsicht des amtlichen Stenogramms einen Ordnungsruf. — Der Welfe v. Schelle meinte, daß unsere auswärtigen Beziehungen kein erfreuliches Bild böten und daß die innere Politik Deutschlands noch bedenklicher sei. Die Extratour mit Mik Rosenfeld sei der einzige aber auch ein bescheidener Erfolg des Grafen Bälow. Zu einer Befestigung der Verhältnisse werde man erst kommen nach Aufhebung der Annexion Hannovers. — Beim Etat des Reichstags wurde von verschiedenen Rednern wiederum eine bessere Küche und die Anbringung weiterer Fahrstühle gewünscht. Präsident Graf Ballestrem sagte Berücksichtigung dieser Wünsche zu. Der Etat des Reichstanzlers und der Reichstanzlei bot zu Erweiterungen keinen Anlaß, auch der Etat des Auswärtigen Amtes und der Kolonien ging fast ohne Aufenthalt über die parlamentarische Arena. Beim Etat des Reichsamts des Innern gab's jedoch längeren Aufenthalt, die Resolutionen Franken (nl.), einen Gesetzentwurf betr. die Unfallversicherung für Feuerwehretzte u., war die Einleitung zu einer ausgedehnten sozialpolitischen Debatte. Das Ergebnis war die Annahme der Resolution, worauf die Weiterberatung auf heute vertagt wurde.

Rußland.

Nachdem man amtlich lange über den diesjährigen Rothstand geschwiegen, hat sich die Regierung endlich entschlossen, einen Bericht über das, was bisher zu dessen Bekämpfung geschehen, im „Regierungsbote“ zu veröffentlichen. Der Bericht ist in vieler Hinsicht, wie es nicht anders erwartet werden kann, optimistisch gefärbt und stellt die Zustände günstiger dar, als sie es in Wirklichkeit sind. Aber immerhin erzählt man manches Bemerkenswerthe, was bisher gegen die Hungersnoth geschehen ist. So sei erwähnt, daß 25 961 698 Rubel zum Ankauf von Getreide, zum Bekleiden desselben und zur Bewässerung von Darlehen an städtische und ländliche Gemeinden verausgabt worden sind. Es sind etwa 29^{1/2} Millionen Rubel zur Volkserziehung in 16 Provinzen und drei Bezirken vertheilt worden. Für öffentliche Arbeiten hat das Ministerium des Innern 646 697 Rubel verbraucht, was eine nur geringe Summe darstellt; aber das Fehlen weiterer Mittel gestattet nicht ihre Erhöhung seitens dieses Ministeriums. Dafür aber hat das Ackerbauministerium etwa 40 000 Arbeiter in den fiskalischen Forsten beschäftigt, wofür es 1^{1/2} Millionen Rubel ausgegeben hat. Der größte Theil dieser öffentlichen Arbeiten, über deren Nutzen kein Zweifel herrscht, betrifft Entwässerung des Bodens, Rodungen, Waldbearbeiten und Begehung. Auch für den Transport von Arbeitern aus den Rothstandsgebieten, wo sie nicht beschäftigt werden konnten, in Provinzen, wo sie lohnende Verwendung fanden, hat die Regierung die Summe von 176 988 Rubel ausgemessen. In einer Beziehung gleicht der Bericht entschieden eine unrichtige Darstellung. Er erzählt, daß der Gesundheitszustand nicht ungünstig sei und daß, wo an einigen Orten Sterb- und Typhus ausgebrochen wären, durch geeignete Maßnahmen die Seuchen bereits fast unterdrückt seien. Das steht indess zu privaten Darstellungen in Widerspruch. Der Gesundheitszustand ist sehr schlimm. Aber auch abgesehen hiervon ergeht der Bericht mit Bestimmtheit, daß der Rothstand jedenfalls nicht so bald aufhören wird.

Großbritannien.

Nach einem Telegramm aus Colchester hat Infolge der erneuten Thätigkeit und mehrerer Akte von Einschüchterung seitens der United Irish League das 3. Bataillon des Suffolk-Regiments, von dem der größte Theil sich zum Freiwilligenbataillon in Südafrika gemeldet hat, plötzlich den Befehl erhalten, nach Irland

zu gehen. Es ist dies ein Beweis, daß die Lage dort zu wesentlichen Veränderungen führt.

Die junge Frau war schöner als je, sie wurde überall beachtet und gefeiert, ihr früherer Verehrer, Kurt von Felsen, wich nicht von ihrer Seite als getreuer Schleppeknecht, und sie spielte mit ihm, forderte ihn sogar heraus. „Er bewundert mich,“ dachte sie; „ich muß doch noch schön sein! Friehens Gleichgültigkeit ließ mich daran zweifeln; ich wünschte, er sähe mich hier, wo ich in meinem Element bin!“

Zwei Wochen vergingen, sie waren reich an Abwechslung, brachten jeden Tag etwas Neues. Der General suchte seinen Gast auf jede denkbare Weise zu zerstreuen. Die Gatten schrieben sich nur einmal; nach einer Woche hatte Elsa einen kurzen Brief erhalten, den sie nach einiger Zeit ebenso beantwortete. „Er scheint mich garnicht zu vermissen,“ dachte sie dabei bitter.

Doch seltsam, das fröhliche Leben der Reifezeit fing an, die junge Frau auf die Dauer doch zu ermüden, etwas wie leises Heimweh nach dem eigenen Hause schlich über ihre Seele. Hatte sie denn schon angefangen, in dem stillen Waldau Wurzel zu schlagen? Fehlte ihr der so oft lästige empfundene Kreis seiner Pflichten, denen sie sich meist widerwillig unterworfen?

„Wapachen,“ sagte sie eines Abends, „dies ist der letzte Ball, morgen reise ich zurück!“

„Ja, Wapachen, da thust Du recht, so gern ich Dich noch länger hier behalte! Aber es ist nicht gut, wenn der Mann allein bleibt, und Dorn muß Dich doch sehr vermissen!“

O nein, das thut er nicht! schwebte es auf den roten Lippen, aber Elsa beherrschte sich noch.

abzugehen. Es ist dies ein Beweis, daß die Lage dort zu wesentlichen Veränderungen führt.

Landwirthschaftliche Bezirksversammlung.

(Eigen-Bericht.)

Der landwirthschaftliche Kreisverein zu Dresden hielt am Sonnabend, den 8. März Nachmittags 1/4 Uhr eine Bezirksversammlung im großen Saale des „Wettiner Hofes“ hier ab, zu welcher die landwirthschaftlichen Vereine der Umgegend eingeladen waren und etwa 200 Besucher erschienen sind. Der Vorsitzende des landwirthschaftlichen Vereins Riesa, Herr Oekonomierath Schaeffer-Jahnshausen, hatte die Leitung der Versammlung freundlich übernommen und eröffnete dieselbe mit einer Bewillkommung der Erschienenen. Besonders begrüßte er Herrn Amtshauptmann Dr. Uhlmann-Großhain, die Mitglieder des Kreisvereins-Direktoriums, die Herren Oekonomierath Andrae-Braunsdorf und Dr. von Littrow, ferner Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. Kellner-Möckern, den Generalsekretär des Landwirtschaftlichen Herrn Dr. Raubold-Dresden, sowie Herrn Oekonomierath Max Schach-Dresden. Derselbe ertheilte hierauf das Wort Herrn Amtshauptmann Dr. Uhlmann, welcher seiner Begrüßung darüber, der heutigen Versammlung beizuhelfen zu können, sowie seinem lebhaften Interesse für die Landwirtschaft Ausdruck gab und, wie gestern bereits gemeldet, der Arbeitsfrau Wilhelmine Heutschel geb. Hönke, die seit dem Jahre 1886 ununterbrochen in einem und demselben Arbeitsverhältnis auf dem Gute des Herrn Gutbesizers Alwin Georg Kaul in Röderna bedienstet ist, die höchste Auszeichnung, die silberne Medaille für Treue in der Arbeit, feierlich überreichte. Hierauf erfolgte, wie ebenfalls gestern schon gemeldet, durch Kreissekretär von Littrow die Deklaration des Herrn Gutbesizers Eckelmann in Pausitz bei Riesa schon über 25 Jahre erst als Pferdewechsel, jetzt als Schirmermeister beschäftigten Frau-gott Herrmann mit der vergoldeten silbernen Medaille des landwirthschaftlichen Kreisvereins.

Nunmehr hielt Herr Geh. Hofrath Prof. Dr. Kellner den Hauptvortrag über „Neues vom Dünger und vom Düngen“. Derselbe besprach zunächst die Stickstoffdüngemittel, den Chilisalpeter und das schwefelsaure Ammoniak, die Gefahren der Pflanzenerkrankung durch das in ersterem vorkommende Perchlorat und die Ergebnisse der neuesten Forschungen über die saugfähige Anwendung und die Wirkung der genannten beiden Düngemittel. Der Vortragende ging hierauf über zu den Phosphorsäuredüngemitteln, unter welchen er zuerst das Thomaspophosphatmehl und die in neuerer Zeit bei der Gewinnung desselben eingetretenen Veränderungen, sowie die infolge der letzteren notwendig gewordene neue Untersuchungsmethode mit 2 prozentiger Citronensäurelösung erläuterte. Aus der folgenden Besprechung der Superphosphate sei hier wiedergegeben, daß es überall dort, wo der Boden schon mit Phosphorsäure angereichert ist, sich gleichbleibt, ob Superphosphat oder Thomasmehl gegeben wird. Nur auf einigen schweren Böden trat letzteres — aus bisher noch nicht erörterten Ursachen — nicht zu. Von besonderem Interesse waren die Ausführungen des Vortragenden über die Entstehung der seit einer Reihe von Jahren aufgetauchten Wiberprüche über den Werth des Knochenmehles als Düngemittel, welche auf die Verschiedenheit der in Betracht kommenden Böden in Bezug auf den Kalkgehalt zurückzuführen sind. Das Knochenmehl bedarf zu seiner Lösung und um hierdurch den Pflanzen zugänglich zu werden, einer lebhaften Thätigkeit der im Boden vorhandenen Säuren (Humussäure u.), deren Wirkung in Böden von hohem Kalkgehalt oder in frisch gemergelten oder frisch gekalt. en Feldern durch den Kalk abgestumpft werde. Durch die Bindung der Boden Säuren an den Kalk werde die Zersetzung des Knochenmehles verhindert. In solchen Fällen aber bekanntlich mit nur sehr wenigen Ausnahmen die Kalkmischung vor und hieraus erkläre sich die gute Wirkung der Knochenmehldüngung in unferer

An jenem Abend war die junge Frau ganz besonders reizend. Das helle Seidenkleid hob ihre Schönheit, und sie war überaus lebhaft und heiter, ohne sich selbst recht klar über den Grund zu sein, ohne sich einzugehehen, daß es die Freude war, nach Waldau zurückzukehren.

„Gnädigste Frau sind heute ausgezeichnet bei Laune!“ bemerkte Felsen. „Sie müssen ganz in Berlin bleiben!“

„Morgen reise ich ab, Herr von Felsen!“

„Oh!“ in diesem Ausruf lag die ganze Enttäuschung des jungen Offiziers. „Das ist sehr grausam!“

„Warum?“ fragte Elsa mit etwas herausforderndem Lächeln.

„Sie müssen es wissen, Gnädigste!“ versetzte der Leutnant, und seine Augen ruhten mit so dreifacher Bewunderung auf Frau Dorn, daß sie sich dadurch verletzt fühlen mußte.

„Nein, ich weiß es nicht und will es nicht wissen!“ entgegnete sie fast unhöflich.

„Bitte, bitte, nicht böse werden!“ flehte Felsen.

„Wollte eben Gnädigste fragen, ob ich im Sommer nicht nach Schlabitten zu Rantes kommen darf; wollte schon lange meine ostpreussische Verwandtschaft einmal besuchen, jetzt erst recht, da Sie dann in der Nähe sind!“

Elsa hielt den Kopf gesenkt, sie dachte nach. Wie, wenn sie es versuchte, den Gatten eifersüchtig zu machen? Felsen war der geeignetste Gegenstand dazu. Ein Lächeln theilte ihre Lippen.

„Ja, kommen Sie!“ jagte sie lebhaft. „Wir haben schon unsern Besuch bei Rantes gemacht, und ich will wieder hin, sobald ich zurückgekehrt bin. Aber Sie müssen vernünftig sein, Herr von Felsen!“

„Wenn es mir nicht zu schwer fällt!“

Der Walzer lockte und beide schwebten über das Parkett des Saales.

Fortsetzung folgt.

Heimath. — In Wädern angestellte Versuche haben ziffermäßige Nachweise über die großen Unterschiede zwischen den Dünge-wirkungen des Knochenmehls in größerer bez. feinerer Maßung ergeben, welche bis zu 40 Prozent stiegen. Es ist hiernach zu empfehlen beim Ankauf von Knochenmehl nicht bloß auf dessen Gehalt an Phosphorsäure und Stickstoff, sondern auch auf die Feinheit der Mahlung den größten Werth zu legen. Schließlich wurden die Gesichtspunkte dargelegt, welche maßgebend sind für die Wahl des Kalks oder des 40 procentigen gereinigten Kalksalzes zu Zweck der Kalkdüngung. Nicht nur die Frachtlosten, welche für verschiedene Orte ganz ungleich zur Geltung kommen (die Kalkmengen in 10 Centner Kalk und in 3 Centner des 40 procentigen Salzes sind einander ungefähr gleich), sondern auch der verschiedene Chlorgehalt und dessen Schädlichkeit bez. Gleichmäßigkeit oder Mäßigkeit für die verschiedenen Nachschübe sind hier zu berücksichtigen, ferner aber auch die Neigung des betreffenden Bodens zur Krustenbildung.

Im Anschluß an den mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag entwickelte sich eine lebhafteste Debatte, nach deren Schluß der Kreisvorsitzende, Herr Oekonomierath Andrae, verschiedene landwirtschaftliche Tagesfragen besprach. Von diesen Darlegungen seien hier besonders erwähnt die vom Abgeordneten Oekonomierath Ring-Düppel angeregten Schritte gegen die Verletzung der Contumax für Vieh aus Oesterreich-Ungarn an der baltischen Grenze wegen der Gefahr der Einschleppung der Maul- und Klauenseuche, ferner die Fortdauer der sächsischen Grenzperre für Schweineimporte aus Böhmen, die Erleichterung einer Wachswarenverkaufsstelle von Seiten der landwirtschaftlichen Centralgenossenschaft in Dresden, die Veranstaltung vergleichender Spelsetariffverhandlungen im Dresdner Kreisverwaltungsbezirk, die Kartoffelfütterung, die Herstellung von Melassefuttermitteln, die Spelsetariffverhandlungen der sächsischen Landwirtschaft, sowie die Empfehlung des neuerwähnten preisgekrönten Werkes von Dr. Hädel-Schäfers: „Gestaltung des landwirtschaftlichen Betriebes mit Rücksicht auf den herrschenden Arbeitermangel“, zur Befriedigung in den landw. Vereinen. Redner berichtete ferner über die Waidpflanzen-Culturen (*Lathyrus silvestris*) des Freyherrn von Wangenheim auf Wetzshorn bei Freyberg und die gütigen Ergebnisse der mit dem dort geernteten Heu in Braunsdorf veranstalteten Fütterungsversuche, endlich über die fortgesetzten Arbeiten des Herrn Regierungsrath Dr. Hübner-Berlin (früher Tharandt) betreffend die Frage der Bodenimpfung mit Bakterien und die Vereinfachung desselben Proben zu Kulturversuchen abzugeben. Mit Rücksicht auf die Vorgeschiedenen der Zeit übernahm es der Vortragende freundlichst, auch den dritten Punkt der Tagesordnung, die Vertilgung des Hebräer durch Seiflösungen, welche in der Wäderrufer Gegend allenthalben mit durchschlagendem Erfolg angewendet worden ist, in den Kreis seiner Besprechungen einzubeziehen. Er bemerkte hierzu, daß die landwirtschaftliche Centralgenossenschaft kürzlich 10 Stück der bei der Konkurrenzprüfung in Braunsdorf prämierten Hebräerprüfmaschine bestellt habe und zu ermäßigtem Preise an ihre Mitglieder abgeben werde.

Nach Erleuchtung der im Fragekasten vorgefundenen Fragen durch Herrn Prof. Kellner wurde die Verlesung von Herrn Oekonomierath Schaeffer unter dem Ausdrucke besten Dankes für die reichen Darbietungen gegen 1/2 Uhr geschlossen.

Vermischtes.

Furchtbare Ueberschwemmungen haben in Portugal infolge anhaltender Regengüsse stattgefunden und unbeschreibliches Elend angerichtet. Zuerst war es der Lissabon, der bei Beira aus seinen Ufern trat und in der Nacht die ganze Stadt mit seinen Wassern bedeckte, so daß die Bewohner kaum Zeit fanden, vor den brausenenden Fluthen auf höher gelegene Plätze zu flüchten, und die meisten von ihnen ihr sämmtliches Hab und Gut verloren. Viele Häuser stürzten ein. Auch einige Menschenleben sind zu beklagen. Noch größeres Unheil hat der Tago bei Santarem angerichtet. Diese alte portugiesische Provinzhauptstadt steht heute gänzlich unter Wasser, so daß in den Straßen nur noch Boote verkehren. Die Regierung entsandte einige kleine Fußdampfer mit Hilfs- und Lebensmitteln, und diese Dampfer konnten ohne Weiteres durch die Straßen, in denen das Wasser theilweise 3-5 Meter hoch steht, bis zum Rathhause vordringen und auf dem Stadtplatze Anker werfen. In Coimbra schließlich hat der Mondejo großes Unheil angerichtet und die sämmtlichen Aecker und Weingärten vernichtet, so daß die Noth unter der Landbevölkerung sehr groß ist.

Jagd auf Trappen. Bei Jolbern und Streumen unweit Gwphenhain, bei Jescha, Fremdbiswalde, zeigt sich die große Trappe (*Ovis tarda L.*) jetzt auf den Walzplätzen. Der seltene, bis 30 Pfund schwere, an den Truthähnen erinnernde Vogel sieht braun aus, hat schwarze Wellenlinien und ist das mit stattlichem weißen Federbart versehene Männchen fast doppelt so groß als das Weibchen. Der Vogel liebt freie Felser, ist in kleinen Trupps beisammen, aber äußerst scheu und schlau und läuft so schnell, daß ihn kaum ein Windhund einholt. Im Sommer fliegt er nicht gern auf, sondern verbirgt sich in Felsern. Die Männchen kämpfen balzend wie die Truthähne, schlagen auch ein Rad und gehören zur hohen Jagd. In der Gefangenschaft freissen sie nicht mehr. Der Jäger naht sich ihnen verkleidet unter dem Winde, als Bauer oder Schmittlein.

Die Gesandten treten in Berlin wieder an die Öffentlichkeit. Die Anhänger der Witz Uly und ihrer Lehren haben, aus der Aula des sächsischen Gymnasiums vertrieben, sich ein eigenes Lokal in der Steglitzer Straße 35 für ihre Versammlungen gemiethet, von denen die erste am Sonntag stattfand. Etwa 50 Personen, meist elegant gekleidete Damen, anscheinend den höheren Ständen angehörig, einige alte Herren und einzelne Reuigerige hatten sich zu der Gemeindeandacht eingefunden. Vom Gesund-

beten war wohl nicht ohne Absicht bei der Feier fast gar nicht die Rede, dagegen hatte man das Einsammeln freiwilliger Gaben nicht vergessen.

Ein Wundarm, der sich in Weh dienstlich aufhielt, wurde gestern Nachmittag 5 Uhr auf der Friedhofstraße von einem Wagen angefahren. Als er diese Uebertretung feststellen wollte, entstand ein Streit. Der Wundarm wurde von den Streitenden überfallen, mit Messern bedroht, zu Boden geworfen, seines Säbels beraubt, aber nicht nennenswerth verletzt. Ein hinzukommender Witzfeldwebel wollte ihm zu Hilfe eilen, konnte ihn aber nicht befreien. Endlich gelang es dem Wundarm, den Revolver zu ziehen. Er jagte einem der Angreifenden eine Kugel durch den Hals, die den Betroffenen sofort tödtete. Vom Militärposten am Friedhofsthor kamen dann zehn Mann herbei und befreiten den Wundarmen. Drei Angreifer wurden verwundet.

Ein kleiner Held. Vier Geschwister, von denen der älteste, ein Knabe, 13 Jahre, die drei anderen acht, sechs und vier Jahre alt sind, spielten dieser Tage, so schreibt man aus Kopenhagen, auf dem Eise, in der Nähe einer kleinen jütländischen Stadt. Plötzlich brach das Eis und die Kinder fielen ins Wasser. Sie würden sicher alle ungelungen sein, da kein Mensch in der Nähe war, wenn nicht der dreizehnjährige Junge einen Rath und eine Geistesgegenwart, die man selbst bei Erwachsenen nicht leicht findet, gezeigt hätte. Obgleich er selbst im Wasser bis zum Halse stand, gelang es ihm, seine drei Geschwister zu retten. Mit der kleinsten Schwester ging es leicht, dagegen gelang es ihm nur mit großer Noth, die beiden Anderen aus dem Wasser zu ziehen. Zweimal mußte der kleine Held ins eiskalte Wasser untertauchen, um seine Schwester, die ohnmächtig geworden war, zu retten. Sie befand sich mehrere Ellen unter dem Eise, als ihr kühner Bruder sie herauszog. Es war eine wahre Heldenthat, die der kleine Junge vollbracht hatte!

Bestickte Westen bilden den neuesten Artikel der Pariser Herrenmode. Doch dürfen die Westen nicht etwa fabrikmäßig hergestellt sein, sondern nur Handstickerei feiner Art gilt als elegant, und zwar sind es die aristokratischen Pariserinnen selbst, die ihren Vattern, Brüdern, Bräutigams oder Freunden eigenhändig die zartesten Stickmuster „aus dem Leib“ sticken. Es wird mit der neuen und anmuthigen Mode große Eleganz und bedeutender Luxus getrieben. Man sticht Rosen auf schwarzen Seidengrund, grüne Zweige oder blaue Arabesken auf matterfarbige Stoffe, und zwar vielfach in so auffallender Musterung, daß die elegantesten Damen zögern würden, derartige Neuheiten zu tragen. Diese „neue“ Pariser Mode ist allerdings nur ein wiederkommendes Bild aus älteren Tagen. Unsere Großväter trugen um 1850 gleichfalls Westen, die mit der Hand gestickt waren und manches schöne und anmuthige Stück hat sich aus dieser Zeit erhalten.

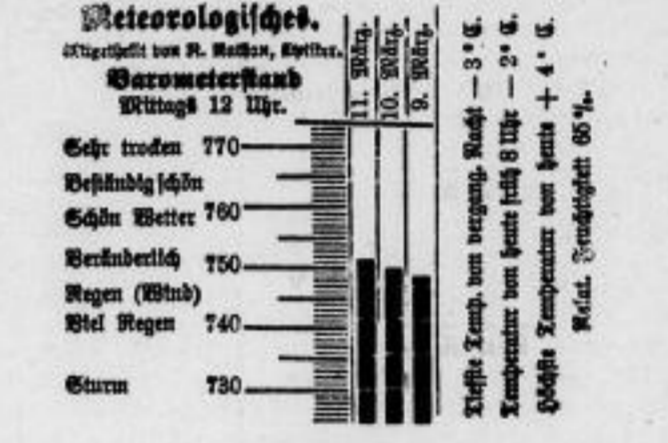
Eine neue Art Widerstand gegen die Staatsgewalt hat eine Arbeiterfrau in Übung erworben, die mehrere Strafen zu verbüßen hatte und sich freiwillig dazu nicht stellte. Kunmehr erschien ein Polizeibeamter, um sie in das Gefängniß abzuführen. Sie widersetzte sich jedoch so energisch, daß der Beamte allein mit ihr nichts ausrichtete, sondern Hilfe holen mußte. Als er dann mit einem Kollegen wiederkehrte, und die Frau nun mit Gewalt abgeführt werden sollte, griff sie zu einem etwas drastischen Mittel. Sie entkleidete sich nämlich plötzlich bis auf's Hemd und stellte es den Beamten frei, sie in diesem Auszuge zur Polizei zu bringen. Es mußte unter diesen Umständen allerdings von der Verhaftung vorerhand Abstand genommen werden. Freilich wird auch dies Mittel wahrscheinlich auf die Dauer nicht versagen, und die resolute Dame dürfte damit ihr Sündenregister nur erheblich beschweren.

Fasenspelze. Bei uns !-len manche Verlehrs- und Markterfahrungen weg, welche der katbolische Süden kennt. Schon ein Münchner Markt wird den Sommerbesuchern Freilogs die zahlreichen Frostkleiden zeigen, welche an geschälte Weidenruten gereiht, verkauft werden. Jetzt im März, in der Frostzeit, kommen in Wien u. ganze Ladungen von Weidenruten an, zumelst aus Schwaben. Namentlich der fleischige Fas dieser großen Schnecke (*Helix pomatia*) wird gern gegeben und man wählet das Thier in Kellern aus Weidenruten und Blättern. Doch muß die Schnecke zuerst gefosset oder sich eingedeckelt haben, damit sie nicht zu schlemmig ist. Die bei uns hier vöthig unbenutzte, in der Wäntz, bei Wäntz u. nicht seltene Weidenruten-Schnecke, die erbsengroße Eier legt, hat ein graues, kugeliges, mit weissen rothbraunen Linien gezeichnetes Gehäuse von 1 1/2 Zoll Höhe und Dicke, mit 4 1/2 Windungen und mit fast halbmondförmiger Oefnung. Die Thiere sind Männchen und Weibchen zugleich, also Zwitter. Diese größte unserer Schneckenarten ist von außerordentlicher Muskelkraft; ein Exemplar derselben drückte zum Beispiel einmal vier meystochs fremde anschließende Schranzschäfer auf und spazierte langsam am Schranke hinauf, um, nachdem sie ihren weissen, bleden Kalkdeckel abgeprengt hatte, sich an der Wäntzluft zu freuen. Dieser Kalkdeckel bildet sie im Herbst bei beginnender Kälte, schließt damit, wie mit einem Fensterladen, ihr Haus ab und kommt im Frühjahr wieder heraus. Von ihm aus wird mit dieser Schnecke ein ziemlicher Handel getrieben. Derselbst ist man auch die verwandten süddeutschen Arten *Helix pisana* und *adsparsa*, die auch die Schweiz und Frankreich noch besitzen, in Frankreich sogar auch *H. arbutorum*, die braune, weisse, gelbe, mit weissen Randsäume auftretende Schneckenart und die gelbe, braunblinde und mit braunem Randsäume versehene *Helix nemoralis*.

Schlachtviehpreise
auf dem Viehmarkt zu Dresden am 10. März 1902, mit amtlicher Bestätigung. (Marktpreise für 50 kg in Wäntz.)

Thiergattung und Bezeichnung.	Stückzahl	Preis	
		Min.	Max.
Ochsen:			
1. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren	32-36	60-65	
2. Märrschliche	33-36	61-68	
3. junge fleischige, nicht ausgewählte, — ältere ausgewählte	29-31	56-59	
4. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	25-28	51-55	
5. gering genährte jeder Alters	21-24	46-50	
Kälber und Kühe:			
1. vollfleischige, ausgewählte Kälber höchsten Schlachtwerthes	31-34	59-63	
2. vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren	28-30	55-58	
3. ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	25-27	51-54	
4. mäßig genährte Kühe und Kälber	22-24	47-50	
5. gering genährte Kühe und Kälber	—	41-46	
Bullen:			
1. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	32-35	57-60	
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	27-31	54-56	
3. gering genährte	22-26	48-53	
Stiere:			
1. fetteste (Vollfleischig) und beste Sauschläber	45-48	67-72	
2. mittlere Maß- und gute Sauschläber	42-44	63-66	
3. geringe Sauschläber	38-41	53-62	
4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—	
Schaf:			
1. Wollschämer	34-35	64-67	
2. jüngere Wollschämer	—	61-63	
3. ältere Wollschämer	—	57-60	
4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Reizhufe)	—	50-52	
Schweine:			
1. Fettfleischige	52-53	64-65	
2. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	50-51	62-63	
3. fleischige	48-49	60-61	
4. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	46-47	58-59	
5. Kulland, geschlachtete Baloney	—	—	

Wachsthum: Bei Ochsen, Kälbern, Kühen, Bullen, Schafen und Schweinen langsam, bei Märrern mittel.
Außerdem fanden auf dem Schlachthofe 19 Stück geschlachtete, aus Oesterreich eingeführte Baloney-Schweine zum Verkauf, welche mit 70 Wt. pro Centner gehandelt wurden.



Eisenbahn-Fahrplan
vom 1. October 1901.

Abfahrt von Wiesa in der Richtung nach:

Dresden	5,14†	6,56	9,31*	9,35†	10,26*	11,28	1,24†
Stollberg	5,17†	6,10†	7,47*	9,16†	11,53*	(f. auch Wiesa)	
Stollberg-Dresden							
Leipzig	4,48*	4,55†	7,14†	8,58*	9,40†	11,31*	1,8†
Chemnitz	4,59*	7,18†	8,23*	11,20	1,46		
Chemnitz	5,0†	9,0†	10,43*	11,51†	3,55†	6,30†	8,58*
10,15†							

Eisenerwerba und Berlin 7,0† 8,56 12,16 bis Eisenwerba, 1,36† 5,13† und 9,48† bis Eisenerwerba
Rosfen 4,50† 7,13† 9,50 1,21† 6,30† 9,35† bis Rosfen
Stollberg 4,0 8,07* 10,40† 3,21† 6,51 8,1* 10,30 12,12

Kauf in Wiesa von:

Dresden	4,47*	7,8†	8,52*	9,36†	10,54†	11,30*	12,58†
Stollberg	3,48	4,56*	7,13†	8,22*	9,20†	11,19	1,38
Leipzig	6,51	9,17†	9,30*	10,25*	11,37	1,15†	3,16 4,58†
7,46*	9,12†	11,52*	1,56†				
Chemnitz	6,34†	8,5*	10,35†	3,8†	5,23†	7,53†	8,8*
11,49†							
Eisenerwerba	6,40†	10,41*	11,43†	3,6	6,4†	8,08†	
Rosfen	6,39†	8,49	12,36†	3,85†	8,14†	11,4†	von Rosfen
Stollberg	1,34	4,30	9,21	11,22†	3,42†	8,57*	9,38 11,38

Abfahrt von Stollberg in der Richtung nach:

Dresden	11,3†	3,30†	8,49*	10,48†	1,24*		
Berlin	4,20†	8,21*	3,37†	6,12*	11,10†		
Wiesa	1,25	4,23	9,10	11,10†	3,36†	8,58*	9,18 10,55

Kauf in Stollberg von:

Dresden	4,18†	8,17*	3,30†	6,08*	11,05†	
Berlin	10,58†	3,21†	8,45*	10,43†	1,30*	
Wiesa	4,12	von Chemnitz	8,12*	10,47†	3,37†	8,8*
8,06*	10,40	12,23				

Die mit * bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit † bezeichneten Züge führen IV. Wagenklasse. — Die III. Wagenklasse kommt an Sonn- und feiertäglichen Festtagen in Wegfall.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte
 wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
 Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%
 von „monatl. Kündigung“ „3%“ p. a.
 Baareinlagen „viertelj.“ „4%“

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Kirchennachrichten von Gröba.
 Mittwoch, den 12. März, Abends
 8 Uhr Jungfrauenverein im Pfarrhause.
 Donnerstag, den 13. März, Abends
 7 Uhr Bibelstunde in der Schule zu
 Sobese über Es. Marc.: Diac. Post
 Born.
 Freitag, den 14. März, fünfter
 Passionsgottesdienst.

1 Granatbroche.
 A., auf der Postkassette ober
 Keller-Wilhelmspl. am Sonntag Abend
 verloren worden. Abzugeben gegen
 Bescheinigung Schultze, 62, 2. Etg.

2 schöne Wohnungen
 sind zu vermieten.
Hotel Reichshof, Reithain.

Schöne Wohnung
 in Gröba, bestehend aus 2 Stuben
 Kammer, Küche, Vorraum und reichlichem
 Zubehör, Preis 130 Mark, sofort oder
 1. April zu beziehen. Zu erfahren
 Neu-Weida 78, part.

Welcher Geldverleiher würde einem
 jungen, rechtschaffenen Manne, welcher
 durch Unglück unverschuldet in Noth
 gerathen ist, **1000.-** leihen?
 Gest. Offerten unter **E. 250** in die
 Exped. d. Bl. erbeten.

200 Mark
 werden auf 2 Monate sofort gesucht
 10 Mark Zinsen und pünktliche Rück-
 zahlung zugesichert. Adr. u. S. O. F.
 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Kind
 (Mädchen) wird in Pflege gegeben
 Hauptstr. 17, 2. Etg.

**Ein Schmiedchen als Auf-
 wartung gesucht** Wilhelmstr. 2, 1

**Groß-, Kleinmägde und Pferde-
 jungen** sucht Frau Manig, Seyda.

**Ein im Schneidern, Plätten und in
 Hausarbeiten erfahrener, besserer Mäd-
 chen als C u b e m ä d c h e n** für
 1. April gesucht. Näheres in der
 Exped. d. Bl.

Waschfrau
 wird gesucht Wilhelmstr. 9.

2 Pferdeknechte
 für sofort gesucht auf
 Rittergut Merzdorf.
 Ein tüchtiger, energischer

Maurerpolier
 wird gesucht. Bewerbungen mit
 Zeugnissen nimmt unter **X. 100** die
 Exped. d. Bl. entgegen.

Junger Mann
 scharfer Rechner, gegenwärtig in einem
 Geschäftsbüreau in Stellung, sucht
 in gleichem Unternehmen ev. in einer
 Kasselei oder Formsandwerk per
 1. Mai cr. Vertrauensstellung. Beste
 Geschäftskennntniß, sowie gewissenhafte
 Ausübung der doppelten Buch-
 führung nebst sämtlichen Komptrol-
 arbeiten wird zugesichert. Erste Kraft
 in Sabelberger Steinographie
 — Entsprechende Caution wird bei
 Einnahme gestellt. Hohes Anfangs-
 gehalt nicht erforderlich. Gest. Offerten
 sind unter „Postlagernd N. 8. 10
 Sabelberger“ zu senden.

Wer Stelle sucht, verlange die
 Allgemeine Bekanntheit. Mannheim.
 Jüngerer, ordentliches
Müllergefelle
 wird zum 18. d. M. gesucht, desgl.
 sind einige 100 Centner
Munkelrüben
 abzugeben in
 Mühle Werth bei Dommogk.

Eine Wirthschaft mit 4 bis
 5 Acker Feld zu kaufen gesucht.
 Bitte Adressen unter „Wirthschaft“
 in die Exped. d. Bl. zu senden.

Haus-Verkauf.
 Ein gut verzinsbares Hausgrund-
 stück in Schönau bei Döbnitz, beste
 Beschäftigung, mit großem Hof, Garten
 und sep. Werkstatt mit Vorräumen, für
 jedes Gewerbe passend, ist sofort zu
 verkaufen. Offerten unter **A. B. 80**
 postlagernd Döbnitz.

Bauland
 in schönster Lage Riesas, verkaufe be-
 kleiner Anzahlung mit feststehender
 Hypothek event. Zeichnungen. Gest.
 Offerten unter **Na. T.** an die Exped.
 d. Bl. erbeten.

Stelle von Donnerstag, den
 13. März früh an einen feilschen
 Transport
**schöner Kühe mit
 Kälbern,**
 wobei sichere schöne Jungkühe, be-
 weise preiswerth zum Verkauf.
Emil Thielemann,
 Gutsbesitzer, Stolzenhain Nr. 5.

Milchvieh-Verkauf.
 Von diesem Donnerstag früh an
 geht ein großer Transport sehr schöner
 Kühe mit Kälbern, sowie hochtra-
 gende Kühe und Kälber preiswerth
 zum Verkauf.
Gustav Thielemann,
 Gutsbesitzer, Stolzenhain.

Ein älteres, noch flottes Pferd
 steht zum Verkauf
 Reuterweg Nr. 13/14.
 Eine Kuh,
 worunter das Raib lautet, steht zum
 Verkauf in Sageritz Nr. 28.

Holz-Auktion
 auf Streblauer Forstrevier.
 Sonnabend, als den 15. d. Mts.,
 von Vormittags 9 1/2 Uhr an, sollen
 im Dürrenberg
 23 Mtr. Kieferne Schelte,
 130 „ „ Rollen,
 50 „ „ Abraumreißig,
 80 „ „ Ausforstungs-
 hangenhäufen
 bedingungsweise verankontet werden
 Die Zusammenkunft ist im Holzschlag
 an der Beckwitzer Gänge.
 Dürrenberg, am 9. März, 1902
 Thleme.

Holz-Auktion.
 Freitag, den 14. März e., Vor-
 mittags 9 1/2 Uhr, werden im Forst-
 Revier Dölschau meliblenend und
 bedingungsweise verkauft
 100 Mtr. Kieferne Scheitholz,
 75 „ „ Rollholz,
 100 Wellenbdt. „ Reißig,
 150 Stck Kieferne Sanghausen.
 Zusammenkunft im diesjäh. Holz-
 schlage.
 Forstrevierverwaltung Dölschau,
 den 7. März 1902.
 Wagner.

Millionen
 Rollen u. Mäuse löbete schon „Mä-
 lon.“ Ohne Giftschein Bd 80, 100 Bl.
 zu haben: **Adolf Gennige,** Hauptstr.
 Paul Roschel Nachf., Bahnhofsstr. 13.

**Prima Mariascheiner
 Braunkohlen**
 empfiehlt in allen Sortirungen billigh
 ab Schiff in Riesa **E. A. Schulze.**
**Beste böhmische
 Braunkohlen**
 (Doblsch-Schacht) empfiehlt ab Schiff
 in Doritz **E. Deget.**
**Mariascheiner
 Braunkohlen**
 empfiehlt ab Schiff
 Feodor Schulze, Nürnberg.
**Jeder Beschreibung
 spottend**
 und allen Klammern-Kritik. In Trop stehend
 ist die Wirkung der alteingeführten, von
 vielen Aerzten und Professoren empfoh-
 lenen **Original-Theerschwefel-Seife**,
 Marke: Dreieck mit Kreuz und Kreis,
 von **Bergmann & Co., Berlin v**
Fell, a. M., gegen alle Arten Haut-
 unreinigkeiten. Preis 50 Pfg. pr. St.
 bei **Ottomar Barisch, Wettinerstr. 21,**
P. Blumenstein, Zellseur.

Verblüffend!
 ist die vorzögl. Wirkung der Radbeuler:
Carbol-Theerschwefel-Seife
 v. **Bergmann & Co., Radbeul-Dresden**
 Schutzmarke: Stedenpferd
 gegen alle Arten Hautunreinigkeiten
 und Hautausschläge, wie Mitesser,
 Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Haut-
 jucke, Krupeln, Bläschen, Leberst. v.
 a St. 50 Pfg. bei **H. W. Thomas &**
Sohn und in der **Central-Degetrie.**

Wer ertheilt zwei jungen
 Herren gründl. Klavier-
 unterricht? Gest. Off.
 m. Preisang. u. „Klavier“ Exp. d. Bl.

Gardinen,
 Stores, Vitragen u. s. w. empf. in
 wunderbaren Mustern und enormer
 Auswahl zu billigen Preisen, Refter
 (für 1-4 Fenster passend) zum
 Garanzpreis das vollstündigste Gar-
 dinen-Specialgeschäft von
Eduard Doss,
 Dresden,
 26 Waisenhausstr. 26
 im Hause des Viktoria-Salon.

Möbel!
 in Eiche, Kirschbaum, Alt-Weinrot und Satin,
 sowie einfache Möbel, Spiegel, Stühle usw.
 empfiehlt zu sehr billigen Preisen
August Hildebrandt, Riesa
 Hauptstrasse 51
 Tischlerei für solide bürgerliche Möbel und Wohnungseinrichtungen.

Oster-Ausstellung

Geschwister Philipp
 Hauptstrasse 59.

Glauben Sie nicht

Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen

Preis 85 Pfg.

Bestandtheile: Sod. Mineral-Salz 95,288 %, Natrium 91,1060 %, Feuchtig-
 keit 2,7305 %, Traganth 0,2386 %.

fertige Kinder-Kleider

Einem großen Posten
 für jedes Alter bis zu 12 Jahren
 habe im Preise bedeutend zurückgesetzt.

Alter: 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 Jahr
 Preis: 65, 80, 100, 125, 150, 175, 200, 225, 250, 275, 300 Pfg.

durchweg gute Stoffe und modern gearbeitet.
Sehr billige Preise!
 Jedermann kann sich die Sachen, die im Laden auf 1 Ständer
 extra gehängt sind, ungenirt ohne kaufen zu müssen, ansehen.

W. Fleischhauer, Riesa.
 Kleiderstoffe und Damengarderobe.

Möbel!

August Hildebrandt, Riesa
 Hauptstrasse 51
 Tischlerei für solide bürgerliche Möbel und Wohnungseinrichtungen.